

40 | Gauting Clermont-l'Hérault



Meilensteine aus 40 Jahre Partnerschaft

Grußwort

- Frau Servatius _ _ _ _ _ Seite 1
- Herr Cazorla _ _ _ _ _ Seite 2

Der Verein _ _ _ _ _ Seite 3

Die Anfänge

- Als Aupair in Clermont _ _ _ _ _ Seite 4
- Wie unsere Freundschaft begann _ _ _ _ _ Seite 5

Persönlichkeiten

- Josef Cischek _ _ _ _ _ Seite 6
- Marcel Vidal _ _ _ _ _ Seite 7
- Als Aupair in Clermont _ _ _ _ _ Seite 4
- Wie unsere Freundschaft begann _ _ _ _ _ Seite 5

Persönlichkeiten

- Josef Cischek _ _ _ _ _ Seite 6
- Marcel Vidal _ _ _ _ _ Seite 7
- Als Aupair in Clermont _ _ _ _ _ Seite 4
- Wie unsere Freundschaft begann _ _ _ _ _ Seite 5

Persönlichkeiten

- Josef Cischek _ _ _ _ _ Seite 6

Überschrift

- Als Aupair in Clermont _ _ _ _ _ Seite 4
- Wie unsere Freundschaft begann _ _ _ _ _ Seite 5
- Persönlichkeiten
- Josef Cischek _ _ _ _ _ Seite 6
- Marcel Vidal _ _ _ _ _ Seite 7
- Als Aupair in Clermont _ _ _ _ _ Seite 4
- Wie unsere Freundschaft begann _ _ _ _ _ Seite 5

Persönlichkeiten

- Josef Cischek _ _ _ _ _ Seite 6
- Marcel Vidal _ _ _ _ _ Seite 7

Impressum:

Konzept und Redaktion: Renate Dengler, Wilhelm Rodrian
 Lektorat: Dr. Rainer Fuchs
 Layout: Florian Felten, www.fund10.de
 Finanzierung durch die Gemeinde Gauting
 Bildnachweise: H. Cischek, Dr. Knobloch, E. Pohl, Fam. Vidal, R. Dengler,
 Fam. Hart, Gemeinde Gauting, Trachtenverein Gauting, A. Scipio,
 J. Rüdiger, M. Wagner, R. Rossmann, A. Fernandez, JUZ Gauting

Grußwort

Frau Servatius



Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Gauting,
liebe Freunde aus Clermont-l'Hérault, chers amis,

In diesem Jahr fällt die Feier des 40-jährigen Bestehens unserer Partnerschaft mit Clermont-l'Hérault in Südfrankreich mit dem 50-jährigen Jubiläum des Elysée-Vertrages zusammen. 10 Jahre, nachdem Konrad Adenauer und Charles De Gaulle mit diesem Vertrag die Wurzeln für die deutsch-französische Freundschaft legten, unterzeichneten 1973 die beiden damaligen Bürgermeister Josef Cischeck und Marcel Vidal die Partnerschaftsurkunde in Clermont-l'Hérault und in Gauting.

Der seit vier Jahrzehnten stattfindende wechselseitige Familien- und Jugendaustausch hat freundschaftliche Beziehungen zwischen den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinden geknüpft. Gerade diese alltäglichen Begegnungen prägen entscheidend unser Bild von Europa. Das Zusammenkommen in Familien, das persönliche Gespräch und das ständige Bemühen von Jung und Alt um Verständnis und Toleranz beeinflussen die Gestaltung eines gemeinsamen Europas weitaus mehr als umfangreiche Gesetzeswerke oder Staatsempfänge.

Diese Partnerschaft gemeinsam mit Alain Cazorla zu fördern und für die Zukunft fit zu machen, war mir ein persönliches Anliegen und ich danke allen, die in den vergangenen 40 Jahren an der Gründung und Pflege der deutsch-französischen Partnerschaft mitgewirkt haben.

Mit großer Freude blicken wir dem Wiedersehen mit unseren französischen Freunden bei den Feierlichkeiten zum 40. Geburtstag der Partnerschaft entgegen.



A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Brigitte Servatius'.

Brigitte Servatius
Erste Bürgermeisterin

Grußwort

Herr Cazorla



Willkommen in Clermont-l'Hérault !

Im Namen der Stadt Clermont-l'Hérault, des Partnerschaftsausschusses und aller Bürger von Clermont möchte ich unsere Freude ausdrücken, Sie zum 40. Jahrestag der Partnerschaft zwischen unseren beiden Städten begrüßen zu dürfen.

Die Beziehungen zwischen den Ländern Europas und sogar zwischen Deutschland und Frankreich sind nicht immer ungetrübt, und die Krise, die unsere Wirtschaft hart trifft, baut die Spannungen nicht gerade ab. Aber in Clermont können wir all dies überwinden, und wir erhoffen uns einen wolkenlosen Himmel und strahlenden Sonnenschein, um 40 Jahre treue und warme herzige Freundschaft gehörig zu feiern.

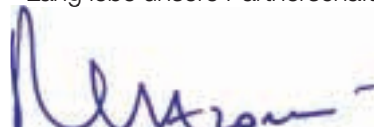
1973 sind Josef Cischek und Marcel Vidal die Partnerschaft zwischen unseren beiden Städten eingegangen, wohl ohne sich vorzustellen, dass sie Jahrzehnte überdauern würde. Seitdem haben viele Männer und Frauen an dem Abenteuer und an der Geschichte unserer Partnerschaft mitgearbeitet. Und wenn dieses Experiment erfolgreich ist, dann deshalb, weil wir die Werte von Frieden, Freiheit, Respekt und Freundschaft unter unseren Mitbürgern teilen.

Brigitte Servatius und ich haben unsererseits das Erbe übernommen, und ich glaube, dass wir es bewahren und fruchtbar machen konnten. Heute ist es an uns, es weiter zu verstärken und an die zukünftigen Generationen weiterzugeben.

Liebe Gautinger Freunde, wir freuen uns jetzt schon darauf, euch bald in Clermont-l'Hérault wiederzusehen.

Es lebe unsere Freundschaft, es lebe die deutsch-französische Freundschaft.

Lang lebe unsere Partnerschaft.



Alain CAZORLA

Der Verein

2013 – 50 Jahre Elysée-Vertrag, 40 Jahre Partnerschaft Gauting – Clermont-l'Hérault – Welch ein Jahr!



Das war Anlass für uns, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, diese Erfolgsgeschichte zu dokumentieren. Das einzige Mal war zum 10-jährigen Jubiläum, also 1983, eine Broschüre herausgegeben worden, die längst vergriffen ist und die wenigen, noch vorhandenen Exemplare werden von den Besitzern mit Argusaugen bewacht.

Für die Umsetzung dieses Vorhabens mussten wir all unsere Kräfte mobilisieren: ein Konzept erstellen, Auswahl der Themen und Fotos, Anfragen und Gespräche mit den Autoren, Abklärung der Finanzierung, Layout, Druck und Übersetzungen vergeben und begutachten und anderes mehr. Mit erarbeitet wurde auch noch eine Wanderausstellung, die Anfang Mai im Gautinger Rathaus zu sehen ist und die anschließend nach Clermont mitgenommen wird. Dies ist alles verbunden mit sehr viel ehrenamtlicher Arbeit. Der Dank gilt der Arbeitsgruppe und allen, die in irgendeiner Form zum Gelingen beigetragen haben. Dank auch an die Gemeinde für die ihre Mitarbeit und Finanzierung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und wir sind stolz darauf.

Nun aber zum Verein an sich: Er wurde 1997 gegründet, also geraume Zeit nach Beginn der Partnerschaft. Warum? Man hat im Vorfeld lange überlegt, ob dies sinnvoll sei oder nicht. Die Verantwortung für die Partnerschaft lag von Beginn an bei der Gemeinde. Darüber hinaus gründete sich 1980 ein Partnerschaftskomitee, das bis Ende 1986 bestand. Nun gibt es auch Partnerschaften, die allein durch Vereine oder Freundeskreise organisiert sind und die mit den

Rathäusern zusammenarbeiten. Beide Modelle funktionieren, haben unterschiedliche Aspekte und Schwerpunkte. Warum sollte nicht auch in Gauting das Engagement auf mehrere Schultern verlagert werden? Es sollte und es war die richtige Entscheidung.

Seit 1997 gibt es also den „Deutsch-französisch-englische Partnerschaftsverein Gauting e. V.“ unter dem Motto: „Partnerschaften zwischen Völkern, Staaten und Gemeinden sind Ziele des europäischen Gedankens und ohne Freundschaft interessierter Menschen nicht möglich.“ Der Verein hat inzwischen über 100 Mitglieder und arbeitet eng mit der Gemeinde zusammen.



Der Vorstand, der alle zwei Jahre neu gewählt wird, tagt mehrmals im Jahr und wir veröffentlichen dreimal pro Jahr unser Infoblatt. Es gibt ein Programm über das Jahr wie z.B. Busausflüge, Wanderungen, Vorträge, Ausstellungsbesuche und Stammtische. Daran können nicht nur Mitglieder sondern auch alle mitmachen, die Interesse daran haben.

Besonders am Herzen liegt uns die Jugend und hier haben wir enge Kontakte zu den Gautinger Schulen und zu anderen Gruppen und Vereinen. Wir unterstützen den Schüler- und Jugendaustausch und haben u.a. 2012 anlässlich des 10-jährigen Jubiläums mit Patchway einen internationalen workshop zur Intensivierung des Jugendaustausches organisiert, beteiligen uns an EU-Jugendprogrammen.

Wichtig sind auch die direkten persönlichen Beziehungen zu Clermont-l'Hérault und Patchway und deshalb helfen wir mit bei der Organisation der gegenseitigen Besuche, so auch in diesem Jahr bei diesem besonderen Jubiläum. Die Zeiten ändern sich und die Freundschaften im vereinten Europa müssen immer wieder neu belebt werden und dies geht nur, wenn sich möglichst viele Menschen dafür interessieren und engagieren. Wir freuen uns, wenn unser Verein weiter wächst und laden Sie herzlich ein mitzumachen.

(Renate Dengler)

Die Anfänge

Als Aupair in Clermont



Nein, ich wollte nicht wieder in die Schweiz zum Französisch-Ferien-Kurs, es sollte das „richtige“ Land sein, es sollte Frankreich sein im Sommer.

Ein persönlicher Brief meiner Mutter an eine Organisation für Sprachkurse ließ mich bei einer jungen Familie in Montpellier landen. Es waren Marcel und Annie Vidal mit der knapp einjährigen Tochter Elisabeth. Bei dieser sympathischen Familie war ich als „hôte payante“ für vier Wochen einquartiert, um einen französischen Sprachkurs zu besuchen. Am Wochenende wurde ich einge-

bunden in die Großfamilie von Annie Vidal, geb. Fabre, und ich staunte nicht schlecht über die Essensabläufe und die hohe Sprechgeschwindigkeit kombiniert mit dem typischen „accent du Midi“. Diese Realitäten wurden ja zu der Zeit im Französischunterricht verschwiegen. Bei der Konversation am Tisch machte ich anfangs nur ein freundliches Gesicht.

Marcel war zu dem Zeitpunkt bei einer Bank beschäftigt, sprach gut deutsch, wie auch seine Frau, und signalisierte ein erhöhtes Interesse an Deutschland, zumal er auch als Gymnasiast einige Wochen in Deutschland verbrachte.

Im Laufe meines Aufenthaltes entwickelte sich sofort ein sehr herzliches Verhältnis, so daß mich Familie Vidal an Ostern 1970 in ihr neues Haus nach Nébian einlud. Der Wohlfühlfaktor bei Annie und Marcel war hoch, so daß ich meine Eltern überzeugen konnte, sie zu uns nach Gauting einzuladen.

Sie kamen im Sommer 1971 und wir zeigten Ihnen München und Umgebung (z.B. das „Hörnle“). Sehr schnell faßten mein Vater, Prof. Gross und Marcel den Beschluß, dem damaligen Bürgermeister Josef Cischek eine Visite abzustatten. Dieser unterbrach seinen Urlaub und war hochofrenet über den Besuch eines französischen Bürgermeisters (Marcel war unterdessen „maire de Clermont“), der sich deutsch verständigen konnte und politisch sehr interessiert war. Trotz des erheblichen Altersunterschieds stellte sich rasch gegenseitige Sympathie ein. Es wurde sofort der Gedanke einer Partnerschaft zwischen den beiden Gemeinden Gauting und Clermont geboren.



Familie Vidal auf dem „Hörnle“

Im Herbst 1972 kam auf Einladung von Bürgermeister Cischek eine Busladung voller unternehmungslustiger Franzosen aus Clermont und Umgebung genau zur Oktoberfestzeit nach Gauting. Interessierte Gautinger Familien nahmen alle Franzosen bei sich auf und es entstanden die ersten Freundschaften.

Im Jahre 1973 wurde die Partnerschaft dann offiziell besiegelt.

Die persönliche Verbindung zur Familie Vidal besteht auch nach dem Tod von Marcel bis heute weiter. Erst heuer im September waren wir wieder in Nébian.

Ich wünsche allen, an der Partnerschaft Beteiligten, die heute neue Impulse setzen oder Bewährtes mit frischer Energie weiterführen, jetzt und in Zukunft viel Erfolg. (Barbara Deisenhofer, geb. Gross)



1971 erreichte Erich Pohl ein Anruf aus dem Gautinger Rathaus, Bürgermeister Cischek bat ihn zu kommen, denn bei ihm sitze ein Franzose, der immer von „jumelage“ rede und er wüsste nicht, da er im Gegensatz zu Erich Pohl, nicht französisch spreche, was er machen solle. Es stellte sich heraus: Dies war Marcel Vidal, Bürgermeister von Clermont-l'Hérault, der eine Partnerschaft gründen wollte. Trotz aller Sprachschwierigkeiten ein erfolgreicher Ausgang des Vorhabens - wir feiern das 40-jährige Jubiläum.
► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu

Die Anfänge

Wie unsere Partnerschaft begann



Im Jahre 1972, als ich noch an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Fachbereich Romanistik lehrte, machte ich die Bekanntschaft einer sehr engagierten und zielstrebigem Studentin, deren gute Französischkenntnisse mir aufgefallen waren. In einem Gespräch erzählte sie mir, dass sie im Rahmen eines au-pair Aufenthalts eine wunderschöne Zeit in Südfrankreich verbracht habe. Ihr Name war Barbara Gross (jetzt

verheiratete Deisenhofer). Als ich sie fragte, ob sie mit Professor Dr. Hermann Gross, dem Direktor des Instituts für Wirtschaftsbeziehungen mit Südosteuropa an der LMU verwandt sei, sagte sie, „Ja, das ist mein Vater“. Ich sagte ihr darauf, dass ich ihren Vater sehr gut kenne, weil wir beide Mitglieder in der Studiengesellschaft für Fragen Mittel- und Osteuropäischer Partnerschaft (Bonn) sowie in der Südosteuropa-Gesellschaft (München) seien.

Im Frühjahr 1972 erhielt ich dann an einem Spätnachmittag zu Hause in Penzenried, einen Anruf von Bürgermeister Josef Cischeck aus Gauting, dessen jüngster Sohn die Schwester meiner Frau geheiratet hatte.

Herr Cischeck sagte zu mir, „Erich kim doch amol rüaba, do is a Franzos, der red dauernd was von Partnerschaft und Jumelage, und I woas net, was I domit ofanga soll“. Ich schwang mich also in mein Auto und fuhr zu Cischecks nach Gauting, wo mich Herr Cischeck bereits im Garten erwartete und einem sehr stattlich aussehenden Mann vorstellte, der ungefähr in meinem Alter war.

Nach kurzer Begrüßung sagte er mir, dass er Marcel Vidal heiße und Bürgermeister von Clermont-l'Hérault, einer Kleinstadt im Languedoc, westlich von Montpellier, sei. Er erzählte mir ferner, dass er als Jugendlicher an einem mehrwöchigen Schüleraustausch in Neustadt an der Aisch teilgenommen habe, und dass er seitdem ein sehr großes Interesse an Deutschland, seiner Musik, Literatur und Kultur im Allgemeinen entwickelt habe. Da er eben auf Einladung von Barbara bei der Familie Gross in Gauting zu Besuch sei, habe er die Gelegenheit ergriffen, mit seinem deutschen Amtskollegen Kontakt aufzunehmen, um mit ihm die Möglichkeit einer Städtepartnerschaft/Jumelage zu besprechen.

Als Conseiller Général habe er beobachtet, wie gut die Städtepartnerschaft zwischen Montpellier und Heidelberg laufe, und so sei er zu der Überzeugung gekommen, dass er zum Wohle der Bevölkerung, und insbesondere der Jugend seiner Stadt, ebenfalls eine Partnerschaft mit einer Gemeinde in Deutschland abschließen wolle.

Nach ausführlicher Erörterung der erforderlichen Fragen, war Bürgermeister Cischeck nicht abgeneigt, der Angelegenheit weiter nachzugehen. Er meinte aber, dass hierfür der Besuch einer kleinen Gautinger Delegation in Clermont notwendig sei, denn erst nach genauer Information vor Ort, könne er die Partnerschaftsfrage dem Gemeinderat vorlegen.

Hoherfreut lud Marcel Vidal zu dem gewünschten Besuch ein, und so machte sich im Frühsommer eine kleine Gautinger Abordnung bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Gemeinderäten (Frau Dr. von Siglinde Pigenot, Herrn Benedikt Fischer) und mir selbst zur Erkundung von Clermont auf.

Früh morgens um 3 Uhr ging es los. Wir fuhren über Karlsruhe, Mulhouse, Lyon in Richtung Montpellier. Auf halber Strecke machten wir Rast und kräftigten uns aus dem Picknick-Korb, den Frau Elisabeth Cischeck für die lange Fahrt fürsorglich hergerichtet hatte. Meine Mitfahrer sprachen dabei auch dem Andechser Bier zu, und so war es nur natürlich, dass Herr Cischeck nach der Mahlzeit sagte, dass jetzt eine kleine Siesta angebracht sei. Mein Einwand, dass wir aber noch eine ziemliche Strecke vor uns hätten, wurde lächelnd übergangen und es wurde eine längere Ruhepause eingelegt.

Gut ausgeruht ging es dann zügig weiter, und wir erreichten kurz vor Sonnenuntergang die Gegend westlich von Montpellier. Der Blick über das Tal des Hérault mit seinen grünen Weinbergen in der gleißenden Abendsonne und dem in der Ferne liegenden Clermont war so überwältigend, dass wir alle begeistert waren. Einmütig sagten wir, „das ist ja eine herrliche Gegend“.

Da uns die, von mir nicht eingeplanten Siesta, viel Zeit gekostet hatte, erreichten wir Clermont, wo wir bereits sehnsüchtig erwartet wurden, mit ziemlicher Verspätung, was uns etwas peinlich war. Flugs ging es daher gleich zum Abendessen nach Villeneuve, wo wir mit den Köstlichkeiten der französischen Küche und exquisitem Wein der Region verwöhnt wurden.

Unsere französische Tischgesellschaft bestand aus Bürgermeister Marcel Vidal, seinen Stellvertretern Mme. Paulette Combès und M. Pierre Guerre, den Gemeinderäten M. Denis Escudier und Gaston Jeanjean sowie M. Gaston Combarrous, Président du Syndicat d'Initiative.

Während unseres Aufenthalts waren wir im Hotel Terminus untergebracht und konnten so am Abend auf dem Bahnhofplatz unter den mächtigen Platanen auch die Künste der Clermonteser beim Boule Spiel bewundern.

Die Besichtigungen von Clermont und seiner Umgebung mit dem zauberhaften Lac du Salagou und der diesen umgebenden Bergwelt beeindruckten uns so tief, dass wir das Projekt der geplanten Partnerschaft immer positiver sahen, weil es allmählich in unseren Köpfen konkrete Gestalt annahm. Die herzliche Gastfreundschaft und das fröhliche Gemüt unserer neuen französischen Freunde hatte uns tief bewegt und so traten wir nach wenigen Tagen mit einer Fülle von Eindrücken und neu geknüpften herzlichen Kontakten frohgemut unseren Heimweg an.

Eine Bitte von Marcel Vidal aber machte uns großes Kopfzerbrechen. Er habe vor, mit 80 Jugendlichen in zwei Omnibussen zur Olympiade nach München zu kommen und hoffe sehr, dass sie Karten zum Besuch der Olympischen Spiele erhalten könnten.

Nach einigem Überlegen sagte Herr Cischeck nachdenklich, „da kann uns wohl nur Mathilde helfen“, womit er Frau Dr. Mathilde Berghofer-Weichner, Gemeinderätin in Gauting und zugleich Staatsministerin für Justiz im Kabinett von Ministerpräsident Adolf Goppel, meinte.

Das Kunststück gelang, und so weilte während der Olympiade eine große Delegation aus Clermont für ein paar Tage in Gauting. Alle Gäste wurden in Gautinger Familien untergebracht und genossen froh gestimmt ihren Aufenthalt, der u. a. auch Fahrten in die Bayerischen Alpen sowie in das Vier-Seen-Gebiet beinhaltete.

In der Folgezeit wurde die Partnerschaft vom Gemeinderat definitiv beschlossen und ein Programm für deren Durchführung ausgearbeitet.

Im Frühjahr 1973 erfolgte dann der offizielle Abschluss des Partnerschaftsvertrags zwischen unseren Gemeinden mit dem Austausch der Urkunden in Clermont. Beim Gegenbesuch der Clermonteser im Herbst 1973 wurde die abgeschlossene Partnerschaft in Gauting erneut bekräftigt.

Wir können nunmehr zufrieden auf das 40-jährige Bestehen unserer Partnerschaft zurückblicken. Diese wurde während dieser Zeit von vielen engagierten Amtsträgern und Bürgern in beiden Gemeinden getragen. Vielfältige Kontakte wurden zwischen Vereinen, den Schulen und von interessierten Bürgern geknüpft, die bis heute zu einem regen Austausch geführt haben (Vgl. hierzu den Beitrag von Dr. Ekkehard Knobloch). Hierfür dürfen wir sehr dankbar sein, weil wir alle durch diese Verbindung immer wieder reich beschenkt werden.

Es ist zu hoffen und es unser inständiger Wunsch, dass unsere Partnerschaft auch in Zukunft lebendig bleiben möge. Hierzu bedarf es aber immer wieder des unermüdlichen ehrenamtlichen Engagements vieler Mitbürger in beiden Gemeinden. Was von den Älteren geschaffen wurde, muss von den Jüngeren weiter gepflegt werden. *(Erich G. Pohl)*



- 12/1971 *erste offizielle Absichtserklärung des 1. Bürgermeister Cischeck vor Gemeinderat und Beauftragung des Vorkommandos*
- 6/1972 *„Vorkommando“ in Clermont: 1. Bürgermeister. Cischeck, 2. Bürgermeister Fischer, GR Frau Dr. von Pigenot, Herr Pohl (Übersetzer)*
- 8/1972 *Eine Schülerdelegation mit Lehrern, beiden Bürgermeistern und Gemeinderäten ist in Clermont-I'Hérault zu Besuch (27.8.-1.9.)*
- 26.8.-2.9./1972 *Delegation aus Clermont zu Besuch in Gauting während der olympischen Spiele.*
- 4/1973 *Besuch von 10 Studenten aus Clermont in Gauting*
- 4/1973 *Osterfahrt und Unterzeichnung der Partnerschafts-urkunde in Clermont.*
- 5/1973 *Gemeinderat: Anregung, einen Ausschuss zur Vorbereitung des Gegenbesuches einer franz. Delegation im Juli zu bilden.*
- 6/1973 *Eine Gruppe des Deutschen Familienverbandes aus Stockdorf (Frau Bezdek) besucht Clermont*
- 7/1973 *Gegenzeichnung der Partnerschaftsurkunde in Gauting am 22. Juli 1973*
- 8/1973 *Sechs Jugendliche aus Clermont nehmen an einem Zeltlager in Gauting teil*
- 9/1973 *Katholische Jugendgruppe zu Besuch in Clermont*

- 2/1974 *„Die Handballabteilung des TSV Gauting und der Trachtenverein Gauting zusammen mit der Blaskapelle haben der Gemeinde mitgeteilt, dass sie beabsichtigen in diesem Jahr die Partnerstadt Clermont-I'Hérault zu besuchen, um dort die partnerschaftlichen Beziehungen zu vertiefen. Außerdem strebt das Gymnasium einen Schüleraustausch mit dem Gymnasium der Partnerstadt an.“*
- 4/1974 *Eine Gautinger Jugendgruppe besucht für eine Woche Clermont*
- 4/1974 *Handballer aus Clermont sind zu Besuch in Gauting (Freundschaftsspiel)*
- 7/1974 *30 Schüler aus Clermont sind in Gauting zu Besuch und nehmen am Unterricht im Gymnasium Gauting teil*
- 8/1974 *Evangelische Jugendgruppe ist mit 16 Personen zu Besuch in Clermont*
- 9/1974 *Eine Gautinger Gruppe des Deutsche Familienverbandes ist mit 27 Teilnehmern zu Besuch in Clermont*
- 10/1974 *Eine Sprachstudentin aus Clermont kommt nach Gauting; sie unterrichtet ein Jahr am Gautinger Gymnasium*
- 4/1975 *50 Gautinger Handballer sind in Clermont (Rückspiel)*
- 5/1975 *Eine Delegation des Stadtrates und Jugendliche aus Clermont sind anlässlich der Einweihung des neuen Gautinger Rathauses in Gauting zu Besuch*

► Weitere Infos und die ausführliche Chronik auf: www.dfev-gauting.eu

Persönlichkeiten

Josef Cischek (5. Juli 1913 – 26. Dezember 2007)

Was eine Gautinger Gaststudentin 1971 mit ihrem privaten Aufenthalt in Clermont anstieß, schmiedeten zwei Bürgermeister 1973, zehn Jahre nach Unterzeichnung des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrags, mit einhelliger Zustimmung ihrer Ratsgremien zu einer nunmehr 40-jährigen Verbindung zwischen den Rathäusern zusammen, die seit 1997 vom Gautinger Partnerschaftsverein kräftig unterstützt wird. Aus privatem, eher zufälligem Anfang zu breiter Öffentlichkeit – so reifen Vorhaben, die ihre Zeit gefunden haben.

Die beiden Bürgermeister waren Marcel Vidal und Josef Cischek. Der Franzose sprach deutsch und der Deutsche, unfreiwillig als Soldat in Frankreich, war fortan von diesem Land fasziniert – und beide Männer waren keine politischen Verwalter, sondern gesellschaftliche Gestalter. In Besuch und Gegenbesuch fanden sie menschlich zueinander, entdeckten, daß in ihren Orten ähnliche kommunale und kulturelle Verhältnisse bestanden, und stimmten in dem Wunsch überein, beide Kommunen gerade unter dem Aspekt nachbarlicher Verständigung freundschaftlich miteinander zu verbinden, mehr, zu „verschwistern“ – das französische „jumelage“ und das englische „twinning“ drücken dies besser aus als das distanzierende deutsche Wort. Sie wollten dazu beitragen, durch Verständnis, Vertrauen und Zusammenarbeit „am Bau Europas zu arbeiten, damit dies nicht nur ein einfacher geographischer Begriff bleibt, sondern eine Lebenswirklichkeit wird“. Sowohl der Clermontaiser Stadtrat als auch der Gautinger Gemeinderat unterstützten und begrüßten diese Vereinbarung ausdrücklich.

Wer sich die damaligen Redemanuskripte Josef Cischecks, der Ende 2007 verstorben ist, durchliest, ist unweigerlich berührt von seinem Bestreben, jenseits des Politischen die Verbindung zwischen den Menschen in den Mittelpunkt zu rücken. „So wollen wir auch das große Abenteuer des Verstehens beginnen, dann aber uns Mühe geben, die Sprache des Anderen zu erlernen, um uns den Zugang zu ihm, zu seiner Mentalität wirklich zu eröffnen.“ Solche Appelle verknüpfte er mit der Hoffnung, „die Spaltung des altehrwürdigen Europas durch Frieden und also durch das Verstehen zu überwinden. Verstehen ist nicht nur hören, was der andere sagt, sondern Verstehen ist Bereitssein zur Liebe.“ Cischek forderte „endlich einen Schlußstrich unter eine namenlos traurige Geschichte, der die Vergangenheit nicht auslöscht, sondern uns den Schritt tun läßt zu einem gemeinsamen Morgen.“

Der Gautinger Bürgermeister erwähnte immer wieder die beiden Orten gemeinsame römische Geschichte und die ständige Konfrontation mit ähnlichen kommunalen Bedürfnissen und Problemen. In seiner Rede zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde am 22. Juli 1973 im



Don-Bosco-Heim ging er auch auf die Vorgeschichte europäischer Partnerschaften ein, von denen einige durch eine westliche Besatzungsmacht und viele von ehemaligen Soldaten und Kriegsgefangenen – wie Cischeck selbst –, die die Vergangenheit überwinden wollten, begründet worden sind. In diesem Zusammenhang wies er der Jugend – und damit auch den Vereinen und den Familien – eine tragende Rolle zu. „Ihr geht es nicht so sehr um Aussöhnung.

Die jungen Leute denken mehr an die Zukunft als an die Vergangenheit, und das muß doch unsere Hoffnung sein und bleiben.“

Zugleich sah er Anlaß, das Verhalten von Unbelehrbaren zu kritisieren. „Es gibt hüben und drüben immer noch und schon wieder Leute, die eine deutsch-französische Rivalität als unabänderlich hinstellen oder gewählte Bürgervertreter der Vergeßlichkeit bezichtigen, weil sie sich um Verständigung bemühen.“ Cischecks Glaube an Europa basierte dagegen auf dem Miteinander der Menschen. „Nur wenn sie sich ohne Haß und Vorurteil, ohne Feindschaft und Argwohn, sondern im Bewußtsein der gegenseitigen Bande in Frieden und Freundschaft begegnen, wird Europa Wirklichkeit werden.“



Einige Jahre später, zum fünfjährigen Jubiläum der Partnerschaft 1978, sah sich Josef Cischeck, nachdem er eine Fülle ausgesprochen positiver Eindrücke vor allem der privaten Begegnungen zwischen deutschen und französischen Bürgern, Sportlern, Schülern, Musikern und Trachtlern genannt hatte, veranlaßt, auf die Schwierigkeiten der sprachlichen Verständigung hinzuweisen. Es müsse gelingen, und zwar auf beiden Seiten, dieses Problem in den Griff zu bekommen, weil sonst die Gefahr bestehe, daß künftige Beziehungen oberflächlich und farblos blieben. Und erneut warnte er davor, „daß hartnäckige Vorurteile, latente Aggressivität, schlecht verdaute Ressentiments und verderbliche Klischees sowohl hier wie dort unsere Verständigung gefährden“, und rief alle Verantwortlichen zu besonderer Wachsamkeit auf.

Speziell ein Satz des Menschenfischers Cischeck drückt sowohl seine tiefe Verbundenheit mit dem Anliegen der Aussöhnung und Freundschaft zwischen Deutschen und Franzosen wie auch seine Erkenntnis aus, wie dies am nachhaltigsten geschehen muß: „Versuchen wir daher gemeinsam diesen Weg weiter zu gehen. Versuchen wir vor allem heute, morgen und in aller Zukunft dann und wann eine Seite aufzuschlagen, die in keinem Protokoll und in keiner Deklaration zu finden ist: nämlich eine Seite unseres Herzens, und jeder Einzelne wird dann spüren: Es lohnt sich!“

Und immer schloß er – und damit soll auch hier geschlossen werden: „Es lebe Clermont-l'Hérault! Es lebe Gauting! Es lebe die deutsch-französische Freundschaft!“ (Rainer Fuchs)

Persönlichkeiten

Marcel Vidal (7. März 1940 – 8. Juli 2006)

1971 – 2001: 1. Bürgermeister in Clermont-l'Hérault

1967 – 2004: Conseiller Général du Canton de Clermont-l'Hérault

Ab 1980: Vizepräsident de l'assemblée départementale

1980 – 1996: Senator von Frankreich; Ehrenbürger der Gemeinde Gauting

Beeindruckende Daten einer beeindruckenden Persönlichkeit. Marcel Vidal war der Initiator, der Motor und auch das Herz der deutsch-französischen Freundschaft, der Partnerschaft Gauting – Clermont-l'Hérault.

Er hat die Zeichen der Zeit früh erkannt und bereits 1971 die ersten Kontakte geknüpft. In den Beiträgen von Frau Deisenhofer, Herrn Pohl, Herrn Dr. Knobloch und über Josef Cischeck kann man die historische Entwicklung und den Anteil von Marcel Vidal nachlesen. Hier kommt klar zum Ausdruck, welche wichtige Rolle er dabei eingenommen hat und wie er seine hohen politischen Ämter über Jahrzehnte hinweg stets zum Wohle der Partnerschaft eingesetzt hat. Immer wieder hat er darauf hingewiesen, die Jugend mit einzubeziehen, den Sprachunterricht zu fördern, neue Ideen in die Partnerschaft einzubringen und diese lebendig und auf die Zukunft gerichtet zu gestalten.

Er hat die „Jumelage“ mit seinem ganz persönlichen, unermüdlichen Engagement und seiner Herzlichkeit geprägt. Wir verdanken ihm viel! *(Renate Dengler)*



Persönlichkeiten

Gedanken zum 40jährigen Partnerschaftsjubiläum



Es dürfte wohl nur wenige geben, die wie Barbara Deisenhofer und ich ab 1972 zunächst als Vizebürgermeister ab und dann als Erster Bürgermeister von 1978 – 2002 von der ersten Sondierung 1972 bis zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde im Jahre 1973 die Partnerschaft Gauting – Clermont-l'Hérault begleiten und maßgeblich mit gestalten konnten. Gerade weil ich als Kind die Schrecken des Krieges schon bewusster miterlebt habe, war mir unsere Partnerschaft von Anfang an eine Herzensangelegenheit, betrachtete ich unsere Verbindung stets auch als Teil einer Arbeit an einem größeren Friedenswerk. Diese Überzeugung wurzelte allgemein in der geschichtlichen Erfahrung und nicht zuletzt im eigenen Erleben.

„ Als Gastgeschenk wurde eine handgemachte Puppe in Tracht mitgenommen und die spontane Reaktion auf französischer Seite war: „extraordinaire“. Erneut Entsetzen: Warum hielt man die mit viel Liebe und Mühe gemachte Puppe für besonders ordinär? Nach Aufklärung der Wortwahl wurde darüber herzlich gemeinsam gelacht.
► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu

”

Mit einem der letzten Rotkreuzzüge wollte unsere Mutter mit uns drei Kindern im Alter von 3 1/2, fast 5 und 6 Jahren aus Freiburg in Schlesien vor der rasch heran rückenden Roten Armee nach Dresden zu einer befreundeten Familie flüchten. Statt in Dresden - die Stadt war wegen Überfüllung mit Flüchtlingen gesperrt - endete die lebensgefährliche Zugfahrt in Königsberg an der Eger. Man quartierte uns bei einem Brauereimitarbeiter ein. Dort erlebte Mutti den Untergang Dresdens - die Feuersbrunst war über den Gebirgskamm sichtbar - und das Kriegsende. Davon haben sich in mein Gedächtnis zwei ganz gegensätzliche Bilder geradezu eingebrannt: Während sich bei den Deutschen lähmendes Entsetzen, tiefe Trauer und eine totale Verunsicherung ausbreiteten, fuhren befreite französische Kriegsgefangene auf offenen Lkws ausgelassen feiernd und die Trikolore schwingend an uns vorbei. Und es sollte noch schlimmer kommen: Wir mussten nämlich zusammen mit anderen Flüchtlingen in die Unterkunft der französischen Kriegsgefangenen umziehen. Der dortige Aufenthalt währte jedoch nur kurze Zeit. Dann wurden wir als Reichsdeutsche von tschechischen Sicherheitskräften inhaftiert und in einer Kaserne in Eger gefangen gehalten. Das war meine erste und zugleich für lange Zeit meine letzte Begegnung mit Franzosen gewesen.

„ Bei einem Besuch der französischen Freunde in Gauting war auch eine Besichtigung der Stadt München im Programm und ein Franzose war vom Münchner Dom so fasziniert, dass er länger stauend stehen blieb, während die Gruppe weiterzog und sein Fehlen erst gar nicht bemerkte. Danach begann ein hektisches, aber letztlich erfolgreiches Suchen. **„**

► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu

Zwar endete der Geschichtsunterricht bei uns mit der Entlassung Bismarcks und den Krisen vor dem Ersten Weltkrieg, doch erfuhren wir über die Presse und einschlägige historische Werke von den furchtbaren Gräueltaten des NS-Regimes auch in Frankreich. Umso beeindruckender waren die beharrlichen Bemühungen der Staatsmänner beider Länder, die Jahrhunderte alte hier wie dort gepflegte Erbfeindschaft schrittweise zu überwinden und ungeachtet so mancher Differenzen, zum Beispiel in der Saarkrise der 50er Jahre, die Völker zusammenzuführen und auszusöhnen. Den absoluten Höhepunkt dieser Entwicklung stellt dabei der bahnbrechende epochale Freundschaftsvertrag, der so genannte Elysée-Vertrag von 1963 dar. Mit ihm wurde die Vergangenheit mit all ihren Schlachten endgültig verabschiedet und ein völlig neues Kapitel in den Beziehungen beider Völker aufgeschlagen. So können wir heute auf 50 Jahre einer bewährten Partnerschaft zurückblicken, die darüber hinaus zum Motor Europas geworden ist.

Auf der Basis dieser Versöhnung der Staatsmänner, personalisiert durch General de Gaulle und Kanzler Adenauer, entwickelten sich dann flächendeckend in beiden Ländern Städtepartnerschaften. Und so machte sich 1972 erstmals auch eine Delegation des Gautinger Gemeinderats mit Bürgermeister Cischeck an der Spitze, tatkräftig unterstützt von Herrn Hart, auf die lange Fahrt über Landstraßen und mit zeitaufwendigen Grenzkontrollen nach Clermont-l'Hérault. Uns beseelte große Neugier und eine unbeschreibliche Aufbruchstimmung. Zugleich hatten wir zwar unsichtbar, aber doch schwer lastend unsere Geschichte mit im Gepäck:

Freudiger Optimismus gepaart mit einer gewissen Bangigkeit, das war der Zwiespalt unserer Gefühle. Schon nach kurzer Zeit des verständlichen höflichen, Abtastens“ mit viel Protokoll und Zeremoniell verwandelten sich unsere Gastgeber in Freunde, verspürten wir ihre Wärme und Herzlichkeit. Allen voran als kühner, mitreißender Streiter für diese Partnerschaft Marcel Vidal mit Gaston Jeanjean an seiner Seite.

Von Anfang an war auch das Ehepaar Dubois dabei, das gerade meiner Frau und mir stets wertvolle Übersetzungshilfe leistete und über zwei Jahrzehnte den Schüleraustausch organisierte. Mit ihnen verbindet uns zwischenzeitlich eine enge Freundschaft, und das „Traumhaus“ in Lacoste ist uns zur zweiten Heimat geworden. Miteinander lernten wir Clermont und seine zauberhafte Umgebung kennen; indem wir Vorurteile abbauten, brachten wir Verständnis füreinander auf und unsere Einstellung zum Nachbarn Frankreich hat sich grundlegend geändert.

Gottlob gilt das auch umgekehrt. Bei einer Umfrage im Januar vergangenen Jahres hatten 82 % der Franzosen ein gutes Bild von Deutschland und sogar 87% glaubten, dass nur durch die enge deutsch-französische Zusammenarbeit dem Euro aus der Krise geholfen werden kann. Das ist doch der nachdrücklichste Beweis dafür, dass die Schatten der Vergangenheit gebannt sind und stattdessen die Saat der Versöhnung aufgegangen ist.

Deshalb sagen wir allen, die sich in den vergangenen vier Jahrzehnten in die Partnerschaft eingebracht haben, unseren allerherzlichsten Dank und wünschen denen, die sie derzeit mit Leben erfüllen, weiterhin viel Freude und Erfolg.

Unser Fazit lautet daher: Wir fühlen uns auch heute noch nach über 40 Jahren der Partnerschaftsidee mit demselben Schwung wie am Anfang verpflichtet, sie hat unseren Blick geweitet und unser Leben bereichert. Dafür sagen wir Merci.
(Gabriele und Ekkehard Knobloch)



Persönlichkeiten

Gaston Jeanjean (6. Juli 1928 – 9. Dezember 2011)

Gaston Jeanjean, ein gelernter Bankkaufmann, war Jahrzehnte lang enger politischer Wegbegleiter von Marcel VIDAL und dessen engster Freund. Von Anfang an war er betraut mit den Angelegenheiten der deutsch-französischen Partnerschaft, für die er sich nachdrücklich eingesetzt hat. Es gab kein Treffen, kein Jubiläum, keine Reise an der er nicht zusammen mit seiner Frau Fifi teilgenommen hätte. Er hatte eine enge Verbindung zu Hildegard Stickl-Schmid in Stockdorf, in deren Haus das Ehepaar sehr oft weilte, wenn es nach Bayern kam.

Eine seiner herausragenden Eigenschaften war die Treue zu seiner politischen Überzeugung - er war seit frühester Jugend Mitglied der „Parti Socialiste“ – ebenso wie zu seiner Familie und letztlich auch zur Idee der deutsch-französischen Partnerschaft. Er war sehr stolz darauf, die Bürgermedaille Gautings erhalten zu haben und er hat alle Erinnerungsstücke und Geschenke seiner deutschen Freunde sorgfältig in seinem Haus aufbewahrt. In diesem Haus hat er auch gerne Gäste aufgenommen, die sich dort, umsorgt von Fifi, wohlfühlt haben. Er hat es verstanden, charmant und mit Humor die sprachlichen Klippen zu umschiffen. Mit seinem Tod im Jahr 2011 hat Gauting einen Freund verloren. *(Renate Dengler)*



1977 - 2001: 2. Bürgermeister von Clermont-l'Hérault

1983: Vorsitzender des Partnerschaftsvereins in Clermont-l'Hérault

1983: Verleihung der Bürgermedaille der Gemeinde Gauting

*2006: Verleihung der Medaille des
Deutsch-französischen Jugendwerks*

Persönlichkeiten

Heribert Hart (20. Dezember 1931 – 2. Juni 1998)



Ja, es gibt eine „Rue Heribert Hart“ in Clermont-l'Hérault. Diese Straße wurde 1998 beim 30-jährigen Partnerschaftsjubiläum eingeweiht. Es war dies eine besondere, ja bis jetzt einmalige Ehrung für einen Mann der ersten Stunde.

Als die Partnerschaft Anfang der Siebziger Jahre begann, fiel dies in die Zuständigkeit von Heribert Hart, der über 40 Jahre im Rathaus tätig war, davon viele Jahre als Geschäftsführender Beamter und Hauptamtsleiter. Bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst organisierte er alle Jubiläumsfahrten und viele andere Aktivitäten umsichtig und perfekt von „Amtswegen“, aber er betrachte die deutsch-französische Freundschaft auch als seine persönliche Herzensangelegenheit.

Er war bis 1993 bei allen Jubiläen mit dabei und reiste sehr gerne nach Frankreich. Er und seine Frau waren oft Gastgeber und die Sprachbarriere war, wie bei vielen anderen „Pionieren“, kein Problem, denn die Herzlichkeit der Beziehungen überbrückte alle Hindernisse. Er hatte Freunde in Clermont und so war auch dort die Trauer groß, als er 1998, kurze Zeit nach der Partnerschaftsfeier in Clermont, an der er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen konnte, verstarb. Es ist schön, dass eine Straße im Neubauviertel in Clermont-l'Hérault immer an Heribert Hart erinnern wird.

(Renate Dengler)

„ Eine Musikgruppe hatte auf dem Rückweg von Clermont den VW-Bus vollgeladen mit Rotwein und Olivenöl und an der Schweizer Grenze, gefürchtet wegen der strengen Kontrollen, wurde es den Reisenden etwas mulmig zumute und man überlegte, wie man die Zöllner ablenken könnte. Man kam zu dem Entschluss, laut zu singen – ja, und der Kleinbus wurde schnell durchgewunken, die Zollbeamten fürchteten das Aufsehen und wir nehmen einmal an, dass es ein wohlklingender Gesang war. „

► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu

Schüleraustausch

40 Jahre Partnerschaft



Will man die 40 Jahre Partnerschaft zwischen unseren ehrwürdigen Städten feiern im Jahr selbst, wo unsere zwei nicht weniger ehrwürdigen Nationen die fünfzigjährige Existenz des deutsch-französischen Vertrags zelebrieren, so gleicht dieses Vorhaben einer richtigen Heldentat. Wie kann man sich nämlich zu dem Höhepunkt eines so medienwirksamen Ereignisses emporschwingen, wo unsere Staatschefs beispiellose Herzlichkeit und Einvernehmen zur Schau gestellt haben? Allerdings haben sich einige bemüht, den oder jenen Missklang herauszustreichen, Anfälle einer schlechten Laune, die auch gelegentlich hätten an den Tag treten können seit der Unterzeichnung des Vertrags 1963 zwischen Konrad Adenauer und Charles de Gaulle. Ich habe mir dann die Frage gestellt, ob in den Beziehungen zwischen unseren zwei Städten, ihren Vertretern und Bürgern Misshelligkeiten, Missklänge, Konflikte die schöne Vorstellung einer vorbildhaften Partnerschaft hätten trüben können.

Ich beschloss also, mich nicht mit dem traditionellen Weihrauchfass, üblich bei ähnlichen Gelegenheiten, abzufinden und mich auf die Suche zu machen, wo es in unseren Beziehungen hätte hapern können. Lang und mühsam war die Suche, aber ich habe nichts gefunden. Seit 1972, dem Jahr unserer ersten Kontakte, nicht die geringste Spur einer Missstimmung, einer beachtenswerten Meinungsverschiedenheit! Sollen wir also alle einen perfekten Bund feiern? Ohne sich in eine frömmelnde Idealisierung zu versenken, soll man doch erkennen, dass den Jahren, die wir zusammen erlebt haben, der Stempel des Glücks aufgedrückt worden ist, des Glücks einander zu entdecken, Meinungen zu teilen, auszutauschen und sich wiederzusehen.

Ausschlaggebend war das Jahr 1971, als Herr Vidal, unser junger und schwungvoller neugewählter Bürgermeister mich darum bat, ihm eine deutsche Stadt für eine Partnerschaft vorzuschlagen. Ausgezeichnete Idee! Ich fasste ins Auge eine berühmte historische Stadt an der Romantischen Strasse, die mich als jungen Gymnasiasten besonders begeistert hatte. Aber Herr Vidal stoppte mich in meiner Suche und teilte mir den Namen der Auserwählten mit: Gauting! Wenn ich behauptete, ich





wäre damals im Augenblick fähig gewesen, diese Stadt zu identifizieren, könnte man mich leicht der Lüge verdächtigen. Ich hoffe, dass man mir mein Nichtwissen verzeihen wird. Dafür erlaubte mir die erste Reise 1972 die scharfsinnige Wahl unseres Bürgermeisters zu würdigen. Wie viele Kontakte, wie viele Freundschaftsbande wurden damals geknüpft! Es war die vollkommene Entdeckung, denn so viele falsche Vorstellungen, so viele vor gefasste Meinungen lebten weiter in den Köpfen, die noch lange anzudauern schienen. Alles wurde weggefegt und ließ Platz für eine vertrauensvolle und herzliche Beziehung. Wie hätte man tatsächlich dem Frohsinn und der Herzlichkeit eines Josef Cischeck nicht erliegen können? War es möglich, der Jugend und dem dynamischen Temperament eines Ekkehard Knobloch widerstehen zu können, der so viele Jahre das Amt des Ersten Bürgermeisters bekleidete? Und was für eine Feinfühligkeit, die französische Delegation gerade zum Zeitpunkt der olympischen Spiele eingeladen zu haben und auf diese Weise einigen Südländern, die oft als Anhänger des „Far niente“ bezeichnet werden, hochaktive und bewundernswerte Sportler zu entdecken.

Wenig später wurde der Schüleraustausch eingeführt. Er war zwar am Anfang ziemlich unregelmäßig, aber trotzdem so ausreichend geglückt, dass die endgültige Formel 1980 angenommen wurde, ein Vorgehen, das mein Freund und Kollege Joachim Rüdiger exzellent in dieser Broschüre ausmalt. Es scheint mir daher nicht nötig, die detaillierte Beschreibung dieser höchst pädagogischen Jahre wiederaufzunehmen, die im Geist und im Herzen unserer jungen Menschen unvergängliche Spuren hinterlassen haben...Ich möchte nur hinzu-

fügen, dass diese Jahre für alle verantwortlichen Lehrkräfte ein bereicherndes und unvergessliches Erlebnis waren, Ausgangspunkt tiefer Freundschaften. Eine dieser wertvollen Freundschaften verdanke ich einem gewissen Starrsinn meinerseits. Fest entschlossen, mich Anfang der 80er Jahre ganz in diesem Austausch zu engagieren, legte ich fest, dass ich mich nicht zwei Wochen von meiner Familie trennen möchte. Es war also notwendig, gute Seelen zu finden, die das Risiko eingehen würden, ein Ehepaar mit seinen drei noch sehr jungen Töchtern aufzunehmen. Albert und Elisabeth Brunnhuber, mit einem der Gedankenlosigkeit nahen Wagemut erklärten sich bereit, sich in dieses Abenteuer zu stürzen. Sie waren für uns Friede und Heiterkeit. Einen besonderen Dank an meine verstorbenen Freunde! Dank ihnen haben wir Zugang zu einem anderen Bayern gehabt, dem Bayern der Tradition, der Folklore, des Trachtenvereins und der langen herzlichen Abende in diesem oder jenem Bierkeller. Mit welcher Mühe habe ich versucht die Geheimnisse der bayrischen Sprache zu ergründen, die trotz ermutigender Fortschritte für mich leider immer noch ein großes Rätsel bleiben wird.

Einer der wichtigen Momente unserer herzlichen Begegnungen war auch der Empfang im Gautinger Rathaus aus Anlass der Verleihung des Günther Klinge Preises. Sehr geehrt durch diese Auszeichnung folgte ich der Einladung, um mit Stolz meinen Preis an einem 14. Juli 1989 zu bekommen, gerade an dem Tag, wo Frankreich die zweihundert Jahre der französischen Revolution feierte und wo ich wahrscheinlich das Ereignis mit meinen Mitbürgern hätte zelebrieren sollen. Aber die französische Revolution hat mir immer eine gewisse Zurückhaltung eingeflösst

wegen ihrer Exzesse und ich muss zugeben, dass ich es nicht bedauerte, diesen Festlichkeiten entweichen zu können. Dieser Preis wurde zweifelsohne großzügigerweise einer handelnden Person unter anderen verliehen, die zum Erfolg unserer Partnerschaft beigetragen hat. Da ich mich nicht als einzigen Berechtigten fühlte, verschenkte ich nach meiner Rückkehr in Clermont diesen Preis an drei Wohltätigkeitsvereine.

Schwer ist es, diesen paar Zeilen ein Ende zu setzen, in dem die Erinnerungen sich drängen, sich überstürzen, nach Heraufbeschwörung verlangen. Und doch soll Schluss gemacht und so vermieden werden, dass der Leser sich sagt „kann er nie aufhören? Wann endet er mit seinem Geschwätze? „. Ich will Sie also beruhigen, indem ich sofort mein Gerede beende mit der Hoffnung, dass wir nach der diesjährigen Granathochzeit alle zusammen die ersehnte und hochgeschätzte goldene Hochzeit feiern werden. Pourquoi pas? *(Francis Dubois)*

- 7/1975 *Katholische Jugendgruppe mit 25 Teilnehmern ist in Clermont zu Besuch*
- 7/1975 *Französische Gastschüler nehmen drei Wochen am Unterricht des Gymnasiums Gauting teil*
- 7-8/1975 *eine Gruppe der evangelischen Jugend zu Gast in Clermont*
- 8/1975 *Gautinger Schüler des Gymnasiums besuchen Clermont.*
- 4/1976 *Trachtenverein d'Würmlust Gauting fährt nach Clermont*
- 6/1976 *Ein Fanfarenzug aus Clermont kommt zur 75 Jahrfeier des TSV Gauting*
- 1/1977 *Gründung der Partnerschaft zwischen Trachtenverein d'Würmlust und Fanfare Clermontaise*
- 4/1977 *Besuch des Handballclubs Gauting in Clermont. Eine Sprachstudentin aus Clermont absolviert 3 Monate bei Webasto*
- 6/1977 *Bürgermeister Cischeck in Clermont (Vorbereitung des 5-jährigen Jubiläums). Pfingsten: Tennisabteilung aus Gauting zu Gast in Clermont*
- 8/1977 *Schüleraustausch: Gautinger Schüler in Clermont*
- 5/1978 *Die beiden Gemeinden Gauting und Clermont feiern ihr 5-jähriges Partnerschaftsjubiläum in Gauting – Gemeinschaftsfahrt der katholischen und evangelischen Jugend nach Clermont*
- 10/1978 *Gauting und Clermont-I'Hérault erhalten von der Deutsch-Französischen Kulturstiftung die Ehrenmedaille für die beispielhafte Gestaltung der Partnerschaft.*

- 10/1978 *Feier des Partnerschaftsjubiläums in Clermont*
- 4/1979 *Besuch des Handballclubs Clermont in Gauting*
- 4/1979 *Besuch des Handballclubs Clermont in Gauting*
- 6/1979 *Chor und Orchester des OvTG in Clermont*
- 1980-1986 *das Partnerschaftskomitee tagt 2x jährlich*
- 6/1980 *Besuch des Gautinger Schwimmclubs in Clermont*
- 9/1980 *Seminar und Diskussion über deutsch-französische Partnerschaften in der evangelischen Akademie Tutzing*
- 4/1981 *25 Schüler und 2 Lehrkräfte des OvTG in Clermont*
- 6/1981 *Besuch des Handballclubs Gauting in Clermont*
- 3-4/1982 *14-tägiger Gegenbesuch der Schülergruppe aus Clermont (Besichtigungen und Hospitationen am OvTG)*
- 4/1982 *Besuch des Handballclubs Clermont in Gauting*
- 5-6/1982 *Besuch einer Delegation (inkl. Redaktionsmitglieder „Beisszanger!“) in Clermont*
- 9/1982 *Sonderausgabe Partnerschaft Gauting-Clermont-I'Hérault des „Beisszanger!“ (Nr. 20, 15.09.1982)*
- 10/1982 *französische Senioren-Delegation in Gauting*
- 3-4/1983 *33 Schüler und 3 Begleiter des OvTG in Clermont*

► Weitere Infos und die ausführliche Chronik auf: www.dfev-gauting.eu

Schüleraustausch

Schüleraustausch Otto-von-Taube-Gymnasium - Lycée Gosse (1980–2003)



„Haben Sie Lust einen Schüleraustausch mit Frankreich zu betreuen?“ fragte man mich, als ich 1980 nach Gauting kam. Natürlich hatte ich Lust und Interesse! War ich doch selbst in meiner eigenen Schulzeit durch einen Austausch zwischen Köln und Lille zu einem begeisterten Anhänger dieser Idee geworden und hatte in jener Zeit meine Liebe zu Frankreich entdeckt. Die Begeisterung für das Nachbarland, seine Menschen und seine Kultur weiterzugeben, bleibende Verbindungen zu schaffen und jungen Menschen den „Blick hinter die Kulissen“ zu ermöglichen, war das erklärte Ziel.

Wollte man dieses anspruchsvolle Ziel verwirklichen, war es nötig, eine gewisse Mindestzeit, etwa zwei Wochen, vor Ort zu verbringen, damit sich die erwünschten Effekte einstellen: die sprachliche Scheu abzulegen, mit den Gastfamilien vertraut zu werden und den Blick frei zu bekommen für Entdeckungen in einem fremden Land. Da der Schüleraustausch mit Clermont noch in den Kinderschuhen steckte, wurde gemeinsam mit den französischen Lehrern, Francis Dubois und Jocy Barbut ein neues Konzept entwickelt. Wir einigten uns auf einen Besuchsmodus von zwei Jahren in einer angenehmen Jahreszeit jeweils vor den Osterferien unter Einbeziehung

der ersten Ferienwoche und immer außerhalb von Prüfungszeiten und Schulaufgabenterminen. Die Ansprechpartner waren bei uns in erster Linie die 9. und 10. Klassen des neusprachlichen Zweigs. Der Zweijahresturnus erlaubte uns die Reisekosten dank der Zuschüsse des Deutsch-Französischen Jugendwerks und anfangs auch der Gemeinden sozialverträglich niedrig zu halten. Zu dem Konzept gehörte auch, dass genügend Zeit in die Vorbereitung und Nachbereitung investiert wurde. Mehrmalige Treffen zur kulturellen und sprachlichen Einstimmung und Nachbereitung waren für alle Teilnehmer verpflichtend. Der Effekt: Fortschritte in der Fremdsprache, gemeinsame Vorfreude bzw. Freude über das miteinander Erlebte und das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Gruppe. Wenn sich die einzelnen Partnerinnen und Partner einer Austauschgruppe gut verstehen, ist das der Schlüssel zum Erfolg. Durch den Einsatz eines ausgeklügelten Fragebogens mit aktuellem Foto und dank gewissenhafter Rückkopplung mit den betreuenden Lehrkräften gelang es fast immer die passenden Partner einander zuzuordnen.

Dieses Konzept bewährte sich über die Jahre hinweg. Denn die Betreuer beider Seiten verstanden sich nicht nur menschlich sehr gut, sondern waren sich auch pädagogisch und methodisch immer einig. Zudem wurde der Schüleraustausch getragen von der großen Offenheit und beeindruckenden Gastfreundlichkeit der Eltern in Clermont und Gauting gleichermaßen, die alle von der Partnerschaftsidee beseelt waren. Alle Beteiligten erkannten bald, dass eine derartige Begegnung nicht nur eine zwischenmenschliche und völkerverbindende Bereicherung ist, sondern sich auch auf die Motivation beim Fremdsprachenlernen äußerst positiv auswirkt: ideale Umsetzungsmöglichkeit des schulischen Unterrichts in authentischer



Umgebung. Die guten Leistungen vieler Austauschteilnehmer im Fach Französisch bis hin zum Abitur belegen diese These. Nicht zuletzt haben auch der Charme der Stadt Clermont mit ihrer reizvollen und kulturträchtigen Umgebung und die attraktive Lage Gautings nahe der Großstadt München und unweit des malerischen Alpenlandes die Bereitschaft für den Austausch gefördert.

Der deutsch-französische Schüleraustausch wurde in den späten 80er Jahren zum großen Erfolg und hatte starke Sogwirkung auf die nachfolgenden Jahrgänge auch durch die lebhafteste Mundpropaganda. Die Teilnehmerzahlen stiegen von 23 (1981) auf 48 (1989) und blieben über ein Jahrzehnt auf diesem Niveau. Der Wunsch nach Austausch mit Frankreich war an unserem Gymnasium sogar so groß, dass ein neuer Austausch mit dem collège in Paulhan für die jüngeren F2-Klassen aufgetan wurde, damit kein interessierter Schüler leer ausging.

Unser Streben nach nachhaltigem Wirken zahlte sich aus: Neben zahlreichen jahrelangen familiären Kontakten der beteiligten Schülerinnen und Schüler mit privaten Besuchen der ganzen Familien und gemeinsamen Urlauben sind auch bei den Lehrkräften etliche dauerhafte und tiefe Freundschaften entstanden. Sogar zwei deutsch-französische Ehen sind aus dem Austausch hervorgegangen. Der Schüleraustausch hat sich als eine der wichtigsten Säulen der Partnerschaft zwischen den Gemeinden Gauting und Clermont entwickelt.

Das Programm wurde von beiden Seiten immer phantasievoll den Wünschen und dem Alter der Gastgruppe entsprechend gestaltet. Es bestand zum einen aus den unerlässlichen „Klassikern“: Erleben des Schulalltags mit Hospitationen in den Klassen, gemeinsames Mittagessen und Sportbegegnungen, Einblicke in das Familienleben und die Freizeitgestaltung, Empfang im Rathaus, Besichtigung der Partnerstadt und der nahen Großstadt, Feiern des deutsch-französischen Abends. Zum anderen hatte jeder Austausch ein Schwerpunktthema.

Hier zwei Beispiele: „Natur als Lebensraum- von der Quelle des Hérault bis zur Mündung im Mittelmeer“ oder „Der Mensch und das Wasser im oberbayerischen Alpenvorland“. Im Laufe der Jahre fanden auch neue methodische und pädagogische Entwicklungen Eingang: schüleraktivierende Ansätze wie die Tandemmethode, bilinguale Gruppenarbeit, Schüler als Fachreferenten, Stadtrallyes, Interviews etc.

Von einigen Highlights wurde noch Jahre danach geredet z. B. als einmal 90 Franzosen und Deutsche auf Pferden durch die Camargue ritten, als 45 Franzosen mit dem Rad München entdeckten oder als die legendären „Weinkeller-“, bzw. „Brauereibesichtigungen“ stattfanden.

Es ist schon wiederholt passiert, dass wir Betreuer bei unseren privaten Aufenthalten in Clermont bzw. Gauting von Teilnehmern der früheren Jahre ganz überraschend angesprochen wurden und sie begeistert von ihrem damaligen Austausch erzählten. Schüleraustausch verbindet!

Meine Weggefährten auf Gautinger Seite waren Helga Dahl-Dupont, Elisabeth Brunnhuber, Heidi Meinzolt und in besonderer Weise über 16 Jahre Evi Rieger. Weggefährten auf Clermontaiser Seite waren Dany Moulain, Annick Guiot, Herr und Frau Courbet, Paule Nicole, Marlies Potschka, Florence Guerard, Claude Ruit, Henri Sobella und ganz besonders über sehr viele Jahre hinweg Jocy Barbut und Marcelle und Francis Dubois, mit denen sich auch seit den Anfängen in den 80er Jahren eine tiefe Freundschaft entwickelt hat.



Die Stabübergabe an die nächste Lehrergeneration erfolgte im Jahre 2004.
(Joachim Rüdiger)

- 5/1983 *Besuch des Handballclubs Gauting in Clermont, anlässlich des 10-jährigen Partnerschaftsjubiläums. Kunstausstellung in Clermont mit Bildern/Künstlern aus Gauting*
- 9/1983 *Ausstellung „la Façade“ in Gauting*
- 4/1984 *Besuch des Handballclubs Clermont in Gauting, anlässlich des 10-jährigen Partnerschaftsjubiläums*
- 4/1984 *14-tägiger Gegenbesuch der 33-köpfigen Schülergruppe aus Clermont am OvTG*
- 6/1984 *Trachtenverein d'Würmlust und die TSV Gauting besuchen Clermont*
- 3-4/1985 *35 Schüler des OvTG 14 Tage in Clermont*
- 5/1985 *Leichtathletikabteilung TSV und Personal der Gemeinde in Clermont*
- 8/1985 *Besuch einer Gruppe aus Clermont in Gauting*
- 2/1986 *französische Woche in der Gemeindesparkasse Gauting, aus diesem Anlass auch eine französische Delegation in Gauting*
- 4/1986 *35 Schüler aus Clermont 2 Wochen zu Gast am OvTG*
- 5/1986 *Besuch des Handballclubs Gauting in Clermont
50 Schüler des lycée und collège aus Clermont für 14 Tage am OvTG in Gauting.*
- 9/1986 *Delegation aus Clermont in Gauting*
- 4/1987 *Besuch des Handballclubs Clermont in Gauting*
- 4/1987 *50 Gautinger Schüler (OvTG) für 14 Tage in Clermont*

- 6/1987 *TSV-Gauting, Gemeinschaftsfahrt nach Clermont*
- 7/1886 *Besuch der Wandergruppe „Marcheurs du GREC“ aus Clermont in Gauting*
- 11/1987 *Besuch einer Delegation aus Clermont in Gauting und Verkaufsausstellung regionaler Produkte beim „Pays d'Accueil Salagou Cocktail“ (Erzeuger-Ausstellung)*
- 4/1988 *50 Schüler aus Clermont für 14 Tage in Gauting am OvTG*
- 5/1988 *eine Delegation aus Gauting besucht Clermont anlässlich des 15-jährigen Jubiläums. Auch Seniorenfahrt unter Schirmherrschaft von Altbürgermeister Cischeck*
- 7/1988 *„deuxième séjour du GREC à Gauting“*
- 9/1988 *Gegenbesuch der französischen Delegation. Ausstellung von Künstlern aus Clermont in der Sparkasse Gauting*
- 1989 *Klinge-Preis an Francis Dubois*
- 2/1989 *Besuch von Bürgermeister Vidal und französischen Senatoren in Gauting anlässlich einer Informationsreise zum deutschen Bildungssystem*
- 3/1989 *50 Gautinger Schüler des OvTG für 14 Tage in Clermont*
- 5/1989 *Besuch des Handballclubs Gauting in Clermont*
- 4/1990 *45 Schüler aus Clermont für 14 Tage am OvTG*
- 5/1990 *Besuch des Handballclubs Clermont in Gauting*
- 5/1990 *Aufstellung des Schildes 1188Km (nach Clermont) in Gauting*

► Weitere Infos und die ausführliche Chronik auf: www.dfev-gauting.eu

Schüleraustausch

Schüleraustausch Otto-von-Taube-Gymnasium - Lycée Gosse (2004–2012)

Joachim Rüdiger übergab nach 23 Jahren intensiver und fruchttragender Austauscharbeit im Jahr 2004 die Leitung des Frankreichaustausches an mich. Im ersten Jahr wurde ich von Heidi Meinzolt begleitet, in den folgenden Jahren von Sabine Mönch und seit diesem Jahr von Marion Schwert (alle Französischlehrer am OVTG). Auf französischer Seite leitete Jocy Barbut noch bis zu ihrer Pensionierung den Austausch, dann ihre Nachfolgerin Suzie Sobella (beide Deutschlehrerinnen am Lycée René Gosse). Seit diesem Jahr organisiert Florence Guerard (Deutschlehrerin am Lycée René Gosse) zusammen mit Philippe Beaud das Projekt, der den Austausch bereits seit 2004 mitbetreut.

Im März 2012 verbrachten 24 Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe des Otto-von-Taube-Gymnasiums nach einer zweijährigen Stagnation des Schüleraustausches, begleitet von Marion Schwert und mir, eine aufregende und bereichernde Woche in Clermont. Dort lernten die Schülerinnen und Schüler die französische Kultur hautnah kennen. Nicht nur die Unterrichtsbesuche, bei denen sie den französischen Schulalltag erleben konnten, trugen dazu bei, sondern vor allem der Aufenthalt in den Gastfamilien. Die Vielseitigkeit der Region Languedoc-Roussillon und ihre kulturellen Schätze konnten sie auf verschiedenen Ausflügen in die Umgebung Clermont-l'Héraults entdecken. Dabei stand im Mittelpunkt die Erkundung der Mittelmeerküste bei Aigues-Mortes (Stadtbesichtigung mit Führung) und Palavas-Plage, die die Schüler (und Lehrer) bei bereits sommerlichen Temperaturen genießen durften (Vive la Méditerranée!), aber auch eine traumhafte Wanderung im Hinterland von Clermont (Cirque de Mourèze) mit atemberaubendem Blick über den Lac du Salagou gehörten dazu. Am nächsten Tag konnten die Gautinger Schüler dann bei sommerlichen 28°C am Strand bei Cap d'Agde ihre müden Knochen erholen.

Warmherzige Empfänge, sowohl durch den Bürgermeister und die Kulturreferentin von Clermont, als auch durch den Schulleiter des Lycée René Gosse, krönten den Aufenthalt.



Darüber hinaus trug die deutsche Austauschgruppe Ende Mai mit einer faszinierenden Photoshow über ihren Aufenthalt in Clermont zum Festakt der 10-jährigen Partnerschaft zwischen Patchway, Gauting und Clermont-l'Hérault im Gautinger Rathaus bei.

Im Dezember 2012 fand der Gegenbesuch der französischen Gäste statt. Ein Besuch der Brauerei Aying und eine Führung durch Schloss Neuschwanstein standen u. a. auf dem Programm.

Es besteht nun die Hoffnung, wieder Kontinuität in den Frankreichtausch zwischen den beiden Partnerstädten zu bringen. Wie schade, dass immer wieder interessierte Schülerinnen und Schüler auf deutscher Seite am Austausch nicht teilnehmen können, da sich immer weniger junge Französinen und Franzosen dafür entscheiden, Deutsch als Fremdsprache zu erlernen. Eine Zusammenarbeit des Lycée René Gosse mit dem Collège von Clermont-l'Hérault soll ab dem nächsten Jahr diesbezüglich Besserung versprechen.
(Manuel Wagner)



” Nach langer Fahrt endlich in Clermont angekommen, steht ein Franzose am Bus und ruft: „Bagage, bagage“. Erst mal Entsetzen – wieso sind wir „Bagaasch“? Ja, der Ruf galt dem Gepäck!
► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu

”

Schüleraustausch

Die Praktika im Rahmen der Städtepartnerschaften

Seit mehr als 10 Jahren absolvieren Schüler der Realschule Gauting einwöchige Betriebspraktika in der Partnerstadt Patchway. Bei den ersten Praktika 2002, an der Holy Family Primary School sowie in der Gemeindeverwaltung bei Mrs Lucy Hamid, nahmen zwei Schüler und eine Schülerin der 9. Klassen teil. Seitdem ist die Zahl der Praktikanten gestiegen und inzwischen können jeweils sechs Schüler ein Praktikum machen, aus versicherungstechnischen Gründen allerdings nur noch an Grundschulen. Unsere Schüler bastelten oft mit den Grundschulkindern Flaggen, um damit an einer Parade zur Eröffnung des Patchway Festivals mitzumarschieren. Für unsere Schüler ist es auch immer wieder eine wertvolle Erfahrung, Bildschirmpräsentationen über ihren Wohnort in englischer Sprache vor der Twinning Association zu halten.

2009 trafen unsere Schüler auch französische Schüler aus Clérmont in Patchway. Zum Kennenlernen waren gemeinsam knifflige Aufgaben durch Kommunikation und Kombination zu lösen.

„Ich habe von meiner Gastfamilie so viel Herzlichkeit erfahren wie ich mir das nie gedacht hätte.“ Dieser Satz wurde immer wieder von vielen Praktikanten geäußert. Somit an dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Familien, die mit viel Engagement und Liebe unsere Jugendlichen aufnehmen.



David Short war einer der wenigen Schüler, die aus Patchway nach Gauting kamen. Hier sein Erfahrungsbericht:

„From Monday, 24th to Friday 28th of October 2005, I undertook work experience in the Residence Hotel in Feldafing, near Munich, Germany. For two days I worked in the hotel's Restaurant 'La Provence', two days in the Housekeeping department and one, my final day, was spent helping out at the hotel's reception.

I loved every minute of my week, and was made to feel more than welcome by the hotel staff and managers. From learning how to lay and wait tables professionally and eating a free lunchtime meal in a four-star restaurant (admittedly one of my favourite moments) to using the hotel's high-tech computers and modern day filing systems, as well as plenty of opportunities to practise my cleaning skills (definitely not one of my favourite moments), I was certainly kept busy.

I learnt many things about how the hotel was run and organised, the care and attention shown to its many guests, the importance of a daily routine in all parts of the business, and the amount of things that happen, everyday, that a guest will never see, yet are crucial to their care and, more importantly, their safety. It has also made me consider the possibility of such a career myself.

At the end of the week I was given a letter from the manager of the hotel, expressing his appreciation at my work, and wishing me all the best for the future.

I would like to thank Patchway Community College, England and Realschule Gauting, Germany for their help in organising the wonderful week I spent in Germany and their meticulous efforts in doing so.”

Vom 7. bis zum 12. April 2008 kamen zum ersten Mal französische Schülerinnen vom Lycée le Cep d'Or nach Gauting, um in einem deutsch-französischen Kindergarten zu arbeiten. Sowohl die Lehrkraft Beatrice Panis als auch die Schülerinnen empfanden ihren Aufenthalt als eine Bereicherung. Auch unsere Schüler profitierten vom Aufenthalt, denn Madame Panis übernahm einige Französischstunden an unserer Schule und somit hatten unsere Schüler die Möglichkeit, sich mit einem speaker natif zu unterhalten. Frau Renate Dengler und Herr Avelino Fernandez unterstützten uns bei der Betreuung, so holten sie die Schüler mit dem Gemeindebus vom Flughafen ab und zeigten ihnen Schloss Linderhof. Auch fuhr eine kleine Gruppe unserer Schule zum Lycée le Cep d'Or nach Clermont. Vielen Dank an Herrn Yves Munoz für die Organisation vor Ort.

Vor allem sind wir Lucy Hamid, Richard Clark und John Thomas immer wieder dankbar für die Organisation, Betreuung sowie Unterbringung unserer Praktikanten in Patchway. Natürlich sind auch wir unsererseits gerne bereit englische oder französische Praktikanten aufzunehmen. *(Adriana Scipio)*

Begegnungen

Episoden

Wir haben einige Familien befragt, die schon seit langer Zeit in der Partnerschaft engagiert sind und sie haben uns gerne aus ihrer Sicht darüber erzählt. Leider ist es so, dass wir diese Berichte aus Platzgründen nicht vollständig veröffentlichen können und so haben wir uns entschlossen, verstreut in der Broschüre anekdotenhaft originelle Erlebnisse unterzubringen. Den ursprünglichen Text können Sie auf unserer website www.dfev-gauting.eu lesen – tun Sie das, hier wird klar, warum diese Partnerschaft auch nach 40 Jahren noch lebendig und etwas ganz besonders ist.

In allen Schilderungen kommt eines ganz klar zum Ausdruck: Von Anfang an war die deutsch-französische Freundschaft bei diesen Menschen frei von Vorurteilen, nicht belastet von politischen Auseinandersetzungen wegen der alten Erbfeindschaft oder Feindseligkeiten und dies in einer Zeit des eisernen Vorhangs und einer Europäischen Union, die nicht die Gemeinsamkeiten aufwies, die heute bestehen. Die gemeinsamen Begegnungen waren auf beiden Seiten getragen von herzlicher Gastfreundschaft, von privaten und offiziellen Einladungen, von Reisen und von vielen Stunden mit gutem Essen, Wein, Musik und Tanz. Dass es dabei auch immer wieder zu kuriosen Missverständnissen, schon aufgrund der oft unzureichenden Sprachkenntnisse kam, hat diesen Beziehungen, die zum Teil noch heute bestehen, keinen Abbruch getan und ist amüsant in den „Anekdoten“, nachzulesen. *(Renate Dengler)*





Begegnungen

Kunst und Partnerschaft 1983

Die erste Ausstellung mit Bildern Gautinger Künstler fand in der Galerie „La Façade“ statt. Das Rathaus hatte aus seinen Beständen eine Auswahl mitgenommen.

Im September wurde dann am 25. eine Gegenausstellung mit Künstlern aus Clermont, die Inifrau v. Rechenberg und ich kennengelernt hatten, gezeigt. Es waren Werke von Bildhauern, Malern und Fotografen. Beide Male mussten die Bilder im Bus mitgenommen werden, da zu der Zeit Kunsttransporte durch Zollbestimmungen erschwert wurden.

Die zweite etwas kleinere Ausstellung fand dann 1988 am 19. September im Saal der Sparkasse statt, da das Rathaus anderweitig belegt war. Die zwei bekanntesten Künstler waren die Malerin „Bikowa“ und der Konzeptkünstler „Attila“ und Fotos aus der Gegend. Die Künstler hatten ihre Werke im Zug mitgenommen und mussten sie dann hier erst rahmen. *(Frau Grossmann)*



Begegnungen

G.R.E.C.

Der G.R.E.C. ist ein Verein in Clermont, der sich besonders um Altertümer unter und über der Erde kümmert, sie erforscht, in Archiven herumsucht, Dokumente sichtet und alles in wissenschaftlichen Veröffentlichungen zweimal im Jahr publiziert.

Aber wie kam es, dass sich dieser Verein besonders um die Jugendlichen der Leichtathletik des früheren TSV Gauting während ihrer regelmäßigen und zahlreichen Aufenthalte am Lac du Salagou kümmerte?

Ganz einfach, denn der G.R.E.C. hatte eine sportliche Unterabteilung, die das Wandern auf ihre Fahnen geschrieben hatte und Sport verbindet bekanntlicherweise.

Schnell entwickelte sich eine enge Freundschaft im Zeltlager zwischen Franzosen und den deutschen Jugendlichen, Betreuern und Eltern. Die Tage unter dem charakteristischen Fallschirm am Lac du Salagou, wo man sich zum Frühstück, Mittag- und Abendessen traf und manche Nacht kurz werden ließ, sind vielen noch unvergessen. Die Freundschaften bestehen bis heute und wenn auch während einiger Jahre die Partnerschaft zwischen den Gemeinden vielleicht nicht so eng war, entstand hier eine intensive und ausdauernde Beziehung.

Man besuchte sich gegenseitig, manchmal im Wechsel alle ein bis zwei Jahre. Man bot uns die Mitgliedschaft im G.R.E.C. an und man konnte so an den Veranstaltungen des Vereins teilnehmen, wenn man vor Ort war. So mancher

Ausflug in die Umgebung zeigte uns neues Unbekanntes und brachte geselliges Zusammensein. Besonders haben wir gelernt, dass es keine Wanderung ohne ein „pique-nique“ gab, bei dem der Rotwein nicht fehlen durfte. Auch erhielt man das regelmäßige wissenschaftliche Bulletin mit sehr interessanten Artikeln über Land und Leute in und um Clermont und seine reichhaltige Geschichte.

Der Gautinger Teil des Freundschaftskreises gab sich alle Mühe – zum Teil mit Unterstützung unserer Gemeinde – unseren französischen Gästen die Schönheiten und Besonderheiten unserer Heimat zu zeigen und auch so manche Wanderung in die Berge war dabei. Besonders beliebt waren natürlich die Besuche des Oktoberfestes.

Die gegenseitigen Verbindungen waren und sind sehr eng; man war quasi Mitglied in der Familie und teilte Freude und Leid mit den Familienmitgliedern. Das ist eine Erfahrung, die man nur bei einer Partnerschaft und nicht auf einer touristischen Reise machen kann. Man lernt gegenseitig sehr viel voneinander, gewinnt Einblicke in die jeweils andere „Lebenskultur“, kommt sich persönlich sehr nahe und fördert auf diese Weise das gegenseitige Verständnis.



Der Zahn der Zeit nagt an den Menschen aber nicht an der Freundschaft, die bleibt bestehen. Unser Freundschaftskreis merkte, dass man vielleicht das Ganze auf eine breitere Basis stellen sollte, um mehr Leuten die deutsch-französische Partnerschaft näher zu bringen und Personen und Familien zueinander zu bringen. Daher wurde der deutsch-französische Partnerschaftsverein quasi als Unterfütterung der Beziehungen zwischen den Gemeinden gegründet. Natürlich haben sich auch einige Franzosen bei unserm neuen Verein als Mitglieder eintragen lassen.

Aber die Geschichte dieses Partnerschaftsvereins wird in dieser Chronik an anderer Stelle weitererzählt.

Der „Fallschirm“ des sportlichen Jugendlagers hat auch seine Fortsetzung gefunden. Es ist die „Gautinger Hütte“, die seit einiger Zeit Jugendlichen aus Gauting als Stützpunkt am Salagou dient und rege benutzt wird. Auch diese Geschichte wird an anderer Stelle der Broschüre weitererzählt.

Bleibt nur zu hoffen, dass die Aktivitäten weitergehen und das Engagement des G.R.E.C. weiter Früchte trägt. Wir fühlen einen tief empfundenen Dank in unseren Herzen für die offenen Arme, mit denen wir immer wieder als Gäste und Freunde in Clermont aufgenommen wurden. (Jürgen Reuter)



„ Wir empfanden Wanderungen und Ausflüge in der Umgebung von Clermont – natürlich mit Wein und Baguettes im Rucksack – als besonders anregend und aufregend. Und die Stimmung war immer fröhlich und gelöst. Wir vergessen nie, wie es während eines Picknicks an einem hochgelegenen Platz zu einem spontanen Kirsch kern-Weitspucken um die Wette kam, bis die Steige mit den rotglänzenden Früchten leer war.
► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu

Begegnungen

Sport

In der Zeit von 16. bis 23. Juli 1997 wurde im Rahmen des Eurathlon-Programms der EU-Kommission (mit deren Unterstützung) eine Jugendsportwoche mit Beteiligung von Jugendlichen aus Clermont-l'Hérault (Frankreich), San Gimignano (Italien) und der Leichtathletikabteilung des TSV Gauting veranstaltet.

Das Programm Eurathletik sollte dazu beitragen, die Verständigung zwischen den Sportlern aller drei Vereine zu verbessern. Bei der Unterzeichnung der Partnerschaftserklärung zwischen den Vereinen waren viele prominente Ehrengäste anwesend: Der damalige Erste Bürgermeister Dr. Knobloch, Dr. Jürgen Schade (damals Landtagsabgeordneter), einige Gemeinderäte aus Gauting sowie Senator Marcel Vidal und Gaston Jeanjean aus Clermont und Federico Bini, der Zweite Bürgermeister aus San Gimignano. *(Avelino Fernandez)*



Begegnungen

Gautings Handballer pflegen eine lebendige Partnerschaft



Als der Mannschaftskapitän der 1. Männermannschaft aus Clermont-l'Hérault, Christian Lecou, mit dem Vorstand der Handballabteilung des TSV Gauting, Ernst Riehle im Jahr 1973 den ersten Kontakt aufnahm, dachte keiner von den beiden, dass daraus eine langjährige lebendige Freundschaft werden sollte.

An Ostern 1974 trauten sich die Gautinger Handballer zum Antrittsbesuch nach Südfrankreich. Trotz aller Sprachschwierigkeiten war dieses Treffen für die Gäste aus Gauting sehr beeindruckend; besonders die ungezwungene Gastfreundschaft dort überraschte alle. Und dass die Gautinger so viel Wein vertrugen, hat bei den französischen Gastgeber auch einiges Erstaunen hervorgerufen.

Der Gegenbesuch wurde dann gleich für Ostern 1975 abgesprochen. Von diesem Zusammentreffen haben die Gäste auf jeden Fall noch den Winter einbruch mit 15 cm Schnee und das Spanferkel vom Party-Charly in bleibender Erinnerung.

Und in diesem Stil ging es die nächsten Jahre weiter. Dazu kamen noch die privaten Besuche und Campingferien am Lac du Salagou.

Anlässlich der 10-jährigen Partnerschaft der Gemeinden feierten die Handballer eigens mit einer großen Geburtstagstorte.

Bei den folgenden offiziellen Besuchen der Handballer aus Clermont in Gauting sind die Auftritte des Männerballetts im Don Bosco-Heim unvergessen, die von Ilse Thum einstudiert wurden.

Fast könnte man den Eindruck bekommen, dass bei den Treffen nur gefeiert wurde. Das stimmt nicht. Es gab immer sportliche Vergleiche bei den Handballspielen und ein wenig Kulturprogramm durfte ja auch nie fehlen.

Seit dem letzten Jahrzehnt (und schon ein paar Jahre darüber hinaus) liegt die Organisation der Partnerschaftstreffen in den bewährten Händen von Corinne Faustin in Clermont und bei Stefan Wicklmayr hier in Gauting. Auch heuer erwartet der HC Gauting die Freunde aus Frankreich über die Pfingstfeiertage in Gauting. Und für nächstes Jahr ist die 40-Jahrfeier der „jumelage“ in Clermont-l'Hérault angedacht.

Kann man also abschließend nur hoffen, dass die Partnerschaft zwischen den beiden Handballclubs und die Freundschaften vieler Mitglieder noch lange weiter bestehen werden. *(Ernst Riehle)*

” Auch sportlich wurde bemerkenswertes geleistet: Eine deutsch-französische Bergsteigergruppe trifft sich regelmäßig seit 23 Jahren und zu ihrem 20-jährigen Jubiläum am berühmten Hospiz unterm Großen Sankt Bernhard, denn dieser Gipfel liegt genau auf halber Strecke zwischen Gauting und Clermont.
” ► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu



Begegnungen

Lac du Salagou – Erinnerungen

Im Jahr 1985 fuhr eine große Delegation aus Gauting nach Clermont, viele mit dem Bus, manche auch mit dem eigenen Pkw. Im Bus befand sich auch eine große Gruppe Kinder und Jugendlicher. Sie waren die Teilnehmer am jährlich in der Woche nach Pfingsten stattfindenden Zeltlager, das von der Leichtathletik-Abteilung des TSV Gauting veranstaltet und von Jürgen Krüssmann organisiert und geleitet wurde. Für die meisten Jugendlichen und viele der Erwachsenen war das der erste Kontakt mit unserem westlichen Nachbarland und seinen Menschen.

Kontaktgruppe zur Gautinger Leichtathletik war die Wandergruppe des G.R.E.C., da es damals noch keine entsprechende sportliche Gruppierung in Clermont gab. Das kam erst später. Die Partnerschaft zum G.R.E.C. erwies sich als großer Glücksfall. Bei den obligatorischen sonntäglichen Wanderungen ergab sich die Möglichkeit zum kennenlernen, was, ungeachtet der sprachlichen Barrieren hervorragend gelang.

Unvergesslich sind auch die gemeinsamen Abende in Salagou, die meistens zu später Stunde mit dem Absingen der Nationalhymnen endeten, der französischen und der bayerischen (!). Überwältigend war auch die große Gastfreundschaft unserer französischen Freunde, die man immer wieder erleben durfte, als Einzelner oder als Gruppe. In diesem legendären Zeltlager entstanden nicht nur eine Reihe bis heute intakter französisch-deutscher Freundschaften, sondern auch viele deutsch-deutsche, die so in Gauting sicher nie entstanden wären, und auch Ehen, deutsch-deutsche und deutsch-französische.

Ebenso unvergesslich für viele sind die Abende am Lagerfeuer, die nicht selten für manche der Erwachsenen erst in den frühen Morgenstunden endeten. Von den Teilnehmern kam in den Folgejahren eine ganze Reihe immer wieder an diesen Ort, manche wurden süchtig. *(Lothar Nittel)*

„ Ein Gautinger Ehepaar, das oft in Clermont war und, wie manch andere auch, nicht französisch sprach, fand heraus: „Wo man sich mit Englisch helfen konnte, ging es einigermaßen, und wenn ein Sprachkundiger bei uns saß, wurde eben gedolmescht – ansonsten haben wir bayrisch geredet, man hat uns verstanden!“
► Weiteres auf www.dfev-gauting.eu

Begegnungen

Der Trachtenverein und die Partnerschaft



Wenn die Partnerschaftschronik nicht trügt, beantragte der Gautinger Trachtenverein – zusammen mit den TSV-Handballern, einer nicht näher bezeichneten Blaskapelle und dem Gymnasium – Anfang 1974, also rund ein halbes Jahr nach der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde, beim Gautinger Gemeinderat einen Zuschuß für ihre erste Reise nach Clermont. Der erwies sich als großzügig und stellte je Teilnehmer 20DM in Aussicht.

Von da an waren entweder der Verein als Gruppe bzw. Delegation oder viele seiner Mitglieder als Schüler, Sportler oder urlaubende Bürger fast jedes Jahr Besucher oder Gast in Clermont – und umgekehrt Gastgeber für clermontaische Freunde in Gauting. Zahllose Fotos in offiziellen und privaten Alben zeigen, wie es damals war: tanzende Paare in bayerischer Tracht und blau-weiß-rot gewandet - Deandl Arm in Arm mit blau uniformierten Fanfarenbläsern - wippende weiße Adlerfedern vor dem altersgrauen Mauerwerk der Kirche von Clermont - krachende Plattler auf dem Bretterboden der Tanzbühne im Ortszentrum -



beseligende Brotzeiten von Angehörigen der Bier- und der Weinkultur am Lac du Salagou - völkerverbindende Tänze auf der soeben eröffneten Clermont-l'Hérault-Brücke in Gauting – natürlich auch offizielle Bilder des Austausches von Gastgeschenken in den Rathäusern mit ernstern, Reden haltenden Honoratioren.

Aber nicht nur auf Fotos sind viele Szenen festgehalten; auch in den Köpfen der Teilnehmer sitzen zahllose Erinnerungen, schöne und komische: wie etwa die an das alte Haus, dem man von außen nicht ansah, daß es vom Alter innen schiefgezogen war, so schief, daß man zum Bieseln (zur Toilette) „bergauf“ gehen mußte und daß Möbel unterschiedlich lange Beine hatten, so daß sie nicht verrückt werden durften, sonst wackelten sie. Oder die Erinnerung an die in einem Hotelsaal von den Trachtlern angestimmte „Bayernhymne“, die live im ganzen Haus übertragen wurde, nur leider wußten die verlegenen Bayern den Text der zweiten Strophe nicht mehr so richtig. Oder schließlich der Anblick von vor dem Rathaus tanzenden Paaren, deren Deandl wegen der abschüssigen und aufgewölbten Straße immer wieder vom Kreis weg rotierten, so daß die Buam bei ihrem Einfangen längere Strecken zurücklegen mußten.

Musik und Tanz waren jedenfalls immer dabei, auch wenn es mit der sprachlichen Verständigung oftmals holperte (was aber offenbar niemanden wirklich störte). Man bedauert, keine Fotos der Besuche unserer Gastfranzosen auf dem Oktoberfest gesehen zu haben. Auch hier hat der gemeinsame Genuß des bayerischen Bieres, wie in Clermont der des Rotweines, das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt, wie Zeitzeugen berichten... *(Rainer Fuchs)*

Begegnungen

Die Gautinger Hütte



Wenn die Partnerschaft zwischen Gauting und Clermont weiterhin bestehen soll, dann muss man die Jugendfahrten in die Partnerstadt entsprechend fördern.

Aber: Zeltlager mit Kindern und Jugendlichen sind problematisch. Es werden sehr viele Utensilien benötigt, wie z. B. Zelte, Tische, Bänke, Kochutensilien, Kühlschrank etc. Und - was macht man bei Regen? Außerdem gibt es keinen Ort, an dem man die Jugendlichen aus Clermont-l'Hérault für gemeinsame Grillfeste oder Feten einladen könnte.

Also haben sich Gauting und Clermont-l'Hérault vor 10 Jahren anlässlich des 30. Jubiläums ein besonderes Geschenk für die Jugend einfallen lassen. Es wurde beschlossen, in Clermont eine Hütte zu bauen.

Beide Gemeinden erklärten sich damals bereit, diese Idee zu verwirklichen. Clermont-l'Hérault stellte den Grund zur Verfügung. Im Frühjahr 2002 wurde dafür eine kleine Parzelle auf dem

- 6/1990 TSV, Volleyballabteilung in Clermont
- 7/1990 Wanderabteilung/G.R.E.C. aus Clermont in Gauting
- 4/1993 Besuch des Handballclubs Clermont in Gauting
- 5/1993 20-jähriges Jubiläum, Feier in Clermont
- 5/1993 Jugendzeltfahrt nach Clermont
(TSV Gauting, Leichtathletik Abteilung)
- 6/1993 Gegenbesuch des Leichtathletik Vereins aus Clermont
- 9/1993 20-jähriges Jubiläum, Feier in Gauting
- 4/1994 Leichtathleten aus Gauting bei 8. Stadtlauf in Clermont
- 4/1994 42 Schüler aus Clermont für 14 Tage am OvTG
- 5/1994 Jugendzeltfahrt nach Clermont (TSV Gauting)
- 6/1994 Handballer in Clermont
- 7/1994 Besuch der GREC (Abt. Wandern) in Gauting
- 4/1995 42 Schüler des OvTG für 14 Tage in Clermont
- 11/1995 Delegation aus Clermont in Gauting (anlässlich der
Auszeichnung von Erich Pohl für Verdienste um
deutsch-französische Partnerschaften)
- 4/1996 Gautinger Leichtathleten-Delegation in Clermont
- 4/1996 38 Schüler aus Clermont für 14 Tage am OvTG
- 5/1996 Jugendzeltfahrt nach Clermont (TSV Gauting)
- 1997 Gründung DFEV

- 3/1997 38 Schüler des OvTG für 14 Tage in Clermont
(Schüleraustausch mit Programm)
- 7/1997 EUrathletik: TSV Gauting lädt Sportler aus Clermont und
San Gimignano nach Gauting ein zum Wettkampf
„Miteinander statt Gegeneinander“
- 4/1998 Gruppenfahrt der Basketballe (TSV) nach Clermont
- 4/1998 38 Schüler aus Clermont für 14 Tage am OvTG
- 5/1998 zum 25-jährigen Jubiläum fährt eine Gautinger
Delegation nach Clermont
- 7/1998 750-Jahrfeier Stockdorf
- 10/1998 Gegenbesuch einer Delegation aus Clermont in Gauting
- 3-4/1999 33 Schüler des OvTG für 14 Tage in Clermont
- 4/2000 33 Schüler aus Clermont für 14 Tage am OvTG
(Schüleraustausch mit Programm)
- 6/2000 Bayerische Kultur- und Wirtschaftstage in Südfrankreich
- 9/2000 Besuch der GREC in Gauting
- 3-4/2001 30 Schüler des OvTG für 14 Tage in Clermont
- 4/2001 Wahl von Alain Cazorla zum Bürgermeister
von Clermont
- 6/2001 Jugendabteilung Der Feuerwehr in Clermont
- 7/2001 TSV (Fußballer und Leichtathleten) in Clermont

► Weitere Infos und die ausführliche Chronik auf: www.dfev-gauting.eu

Campingplatz ausgesucht. Die Hütte sollte in die Landschaft passen und den Campingbetrieb nicht beeinträchtigen. Es fehlte nur noch die Baugenehmigung. Am 23. April 2003 erreichte uns in Gauting die Mitteilung, dass die Genehmigung erteilt worden sei. Sofort erstellten wir einen Plan und einen Kostenvorschlag.

Anfang Mai informierte uns die Gemeinde Clermont-l'Hérault, dass am 14./15. Mai das Fundament erstellt werden würde und die offizielle Einweihung der Hütte konnte somit im Programm für die 30. Jahresfeier am 7. Juni eingeplant werden.

Clermont-l'Hérault errichtete das Fundament und half mit Fachkräften aus, wenn dies nötig waren. Die Gemeinde Gauting bezahlte das Baumaterial und ließ die Hütte im Zeitraum vom 19. - 31. Mai 2003 errichten.

In knapp 2 Wochen wurde die Hütte - trotz diverser Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Material und Werkzeug - mit viel Handarbeit fertig gestellt. Die Einweihung mit Schlüsselübergabe an die Erste Bürgermeisterin der Gemeinde Gauting, Brigitte Servatius und an den Bürgermeister der Gemeinde Clermont Alain Cazorla fand wie geplant am 7. Juni statt und bereits 14 Tage darauf kam die erste Jugendgruppe in den Genuss, ihre Ferien dort zu verbringen.

Seitdem leistet die Hütte als Lagerraum für Geräte, Mobiliar und alle anderen Gegenstände, die für den Aufenthalt auf dem Campingplatz notwendig sind, gute Dienste. Übernachtet wird in Zelten, die nach Ankunft aufgestellt werden müssen. Jugendgruppen, die in Clermont-l'Hérault Urlaub machen möchten, benötigen deshalb für den Aufenthalt nur Isomatten und Schlafsäcke. Gekocht und gegessen wird auf der großen Terrasse.

(Avelino Fernandez, Wilhelm Rodrian)



- 10/2001 *Offizielle Gründungsfeier der neuen Partnerschaft mit der englischen Stadt Patchway, Feier in Gauting. Erwerb einer Parzelle auf dem Campingplatz am Lac du Salagou für den Bau der „Gautinger Hütte“*
- 3/2002 *30 Schüler aus Clermont für 14 Tage am OvTG*
- 5/2002 *Sportler aus Clermont in Gauting (TSV)*
- 10/2002 *eine deutsche Delegation fährt nach Clermont (Vins, vignes et patrimoine)*
- 3/2003 *25 Schüler des OvTG für 14 Tage in Clermont*
- 5/2003 *Bau und Einweihung der „Gautinger Hütte“*
- 5-6/2003 *Feier des 30-jährigen Jubiläums in Clermont, bei diesem Anlass auch die Einweihung der „Heribert Hart Straße“ in Clermont-l’Hérault.*
- 6/2003 *Handballer aus Gauting in Clermont*
- 10/2003 *Feier des 30-jährigen Jubiläums in Gauting*
- 10/2003 *Joachim Rüdiger erhält die Ehrenmedaille des Deutsch-Französischen Jugendwerks für 23 Jahre Schüleraustausch*
- 5/2004 *Handballer aus Gauting in Clermont*
- 12/2004 *17 Schüler aus Clermont für 1 Woche am OvTG*
- 3-4/2005 *17 Schüler des OvTG für 14 Tage in Clermont*
- 5/2005 *Sportler aus Clermont in Gauting/ Jugendgruppe JUZ in Clermont*

- 7/2005 *Delegation aus Gauting zum 10-jährigen Jubiläum der Partnerschaft Clermont & Patchway in Clermont*
- 12/2005 *21 Schüler aus Clermont für 1 Woche am OvTG*
- 4/2006 *21 Schüler aus Clermont für 1 Woche am OvTG*
- 6/2006 *Jugendreise nach Clermont (JUZ)*
- 7/2006 *Marcel Vidal, ehemaliger Bürgermeister von Clermont-l’Hérault gestorben*
- 9/2006 *Alain Cazorla in Gauting (Vorbesprechung für die feierliche Eröffnung der Clermont-l’Hérault-Brücke in Gauting 2007)*
- 10/2006 *Konzert mit Werken von T. Dubois (Gründung des Fördervereins)*
- 2/2007 *Altbürgermeister Cischeck wird Ehrenmitglied des DFEV*
- 3/2007 *15 Schüler des OvTG für 1 Woche in Clermont*
- 6/2007 *erster Schüleraustausch der Realschule mit Clermont (Collège Cep d’or)*
- 9/2007 *Brückenfest: Einweihung der Clermont-l’Hérault-Brücke in Gauting (14.-16.09.2007) mit französischen und englischen Gästen. Brückenfest am Samstag, 15.09.2007*
- 12/2007 *15 Schüler aus Clermont für 1 Woche am OvTG*
- 5/2008 *Feier des 35-jährigen Partnerschaftsjubiläums in Clermont*

► *Weitere Infos und die ausführliche Chronik auf: www.dfev-gauting.eu*

Begegnungen

Die Clermont-l'Hérault-Brücke

„Die Brücke ist eröffnet und trägt den Namen Clermont-l'Hérault“

Ein Höhepunkt in der jüngeren Geschichte der Partnerschaft zwischen Clermont-l'Hérault und Gauting war sicherlich die Einweihung der neuen Brücke im Zentrum von Gauting am 15. September 2007.

Nach gut einjähriger Bauphase wurde an diesem warmen, sonnigen Spätsommertag nicht nur eine neue Brücke der Öffentlichkeit übergeben. Durch die spezielle Widmung der Brücke als „Clermont-l'Hérault-Brücke“ gelang der Gemeinde darüber hinaus auch ein symbolischer Brückenschlag und geriet zu einem Fest der deutsch-französischen Freundschaft.

Der damalige Regierungspräsident Christoph Hillenbrand formulierte genau dies in seinem Grußwort: „Die Brücke verbindet Menschen im Würmtal, aber auch internationale Partnergemeinden“.

Und so kam es, dass die angereisten Gäste aus den beiden Partnerstädten Clermont-l'Hérault und Patchway in England gemeinsam mit über 700 Gautinger Bürgerinnen und Bürgern erleben konnten, wie sich anstatt der bis dahin üblichen Autos erstmals Bürger vor dem Grill statt an der Brückenkreuzung im Stau standen.





Prachtvoll geriet der Festumzug, der am Nachmittag die Feier eröffnete. In der Festkutsche führten die Ehrengäste, Regierungspräsident Christoph Hillenbrand, der französische Bürgermeister Alain Cazorla, Gautings Erste Bürgermeisterin Britte Servatius und Landrat Heinrich Frey den farbenfrohen und vergnügten Umzug an, in den sich der Unterbrunner Oldtimer Club, die Stockdorfer Blaskapelle, der Trachtenverein d'Würmlust, die Freiwillige Feuerwehr, ein Kinderfahrrad-Korso, der Reit- und Fahrclub Gauting sowie ein Folklore-Ensemble aus Clermont eingereicht hatten.

Danach eröffneten die Erste Bürgermeisterin und der Bürgermeister aus Clermont-l'Hérault das große Brückenfest mit einem „Brückentanz“, um danach die Brücke für die Gautinger und Clermontaiser Tanzgruppen freizumachen.

Nachdem die Pfarrer Otto Gäng und Günter Riedner die Nepomuk-Statue gesegnet hatten, ging es zur anschließenden Feier auf den Kirchplatz St. Benedikt, wo noch bis spät in den Abend hinein zu den Klängen der Stockdorfer Blaskapelle die Brücke und die deutsch-französische Freundschaft gefeiert wurden.
(Wilhelm Rodrian)

Der Dritte im Bund

Die Partnerschaft zwischen Patchway und Gauting

Die Begeisterung für eine Städtepartnerschaft mit einer anderen europäischen Stadt begann in Patchway mit der Gründung Städtepartnerschaftsvereins im Jahre 1992.



Zunächst dachte man an eine Verbindung mit einer Stadt in Deutschland. Es gab Gespräche und Besuche. Allerdings wurden nach einer Unterhaltung zwischen Marcel Vidal, dem Bürgermeister von Clermont-l'Hérault, und Ian White, dem damaligen Vertreter des County of Avon im Europaparlament, Kontakte zu Clermont-l'Hérault geknüpft. Im Jahre 1995 wurde die Verbindung zwischen beiden Kommunen dann offiziell beschlossen. Man war sich einig die Beziehung zu Clermont auszubauen und keine andere Stadt mehr hinzuzunehmen. Während der Leitung des Vereins durch John Hooper war aber die Begeisterung für einen Kontakt nach Deutschland nach wie vor ungebrochen. Da schien es ganz vernünftig zu sein, Verbindung zu Gauting aufzunehmen und eine Dreiecksbeziehung ins Leben zu rufen. Dadurch würde Patchway von den Erfahrungen profitieren, die Clermont-l'Hérault und Gauting über die Jahre hinweg gesammelt hatten.

So gab es also Vorgesprächen zwischen Marcel Vidal und Dr. Knobloch, Gautinger Bürgermeister von 1995 und 1996, in denen man die Möglichkeit einer Dreiecksbeziehung zwischen den Städten auslotete. Patchway baute nach wie vor seine Kontakte zu Clermont aus. Im Mai 1998 nahmen Lucy Hamid und Alan Bamforth eine Einladung aus Clermont an. Sie sollten Patchway bei den Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Clermont und Gauting repräsentieren. Eine ideale Gelegenheit, den Bürgermeister und die Mitglieder des Partnerschaftsvereins aus Gauting zu treffen und sich im informellen Rahmen über die Möglichkeit der Entwicklung einer Dreiecksverbindung auszutauschen. Darauf folgte im Oktober 1998 anlässlich der

Feierlichkeiten ein Besuch von Vertretern des Stadtrates und den Mitgliedern des Städtepartnerschaftsvereins von Patchway in Gauting. (So war bei dieser Gelegenheit zu erfahren, dass die Frau von Ian White Deutsche ist und einmal in Gauting gelebt hatte!!). Im Jahr darauf folgte der Gegenbesuch einer Gautinger Gruppe in Patchway. Die Beziehungen wurden im Juli 2000 intensiviert, als eine Gruppe von Schülern und Lehrern der Realschule ein Internationales Jugendlager in der Nähe von Patchway besuchten. In Gegenzug schickte Patchway 6 Jugendliche für den Gautinger FunRun (einem wahrhaft internationalen Sportwettkampf!!), und eine Gruppe von Erwachsenen genoss ein Wochenende lang die typisch deutsche Gastfreundschaft.

Dabei wurde bekannt, dass der Bürgermeister von Gauting dem Stadtrat die offizielle Verschwisterung zwischen Gauting und Patchway empfehlen würde. Diese wurde schließlich im April 2001 besiegelt. Bei der offiziellen Feier im November 2001 waren Vertreter von Patchway und Clermont-l'Hérault in Gauting dabei.

Trotz Eis und Schnee besuchte man aber auch Oberammergau und Linderhof. Ebenso durften alle einen unvergesslichen Abend deutscher Gastfreundschaft im Rathaus erleben, an dem die Bürgermeister von Patchway und Gauting den Vertrag zwischen beiden Städten unterzeichneten. Im April darauf war Patchway die Gastgeberin für Besucher aus Gauting und Clermont-l'Hérault. Nach Besichtigungen von Bristol und Bath wurden die Formalitäten erledigt, die die Verbindung zwischen Patchway und Gauting offiziell machen sollten. Dies war der Grundstein für eine lebendige Beziehung zwischen den drei Städten in England, Frankreich und Deutschland.



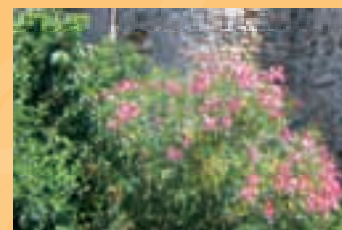
Seit 2002 haben die Mitglieder der Städtepartnerschaftsvereine zahlreichen Aktivitäten unternommen, einige sogar zusammen mit allen drei Städten.

Ermutigt von John Thomas, seit 2003 Vereinsvorsitzender, der Patchway auch bei offiziellen Anlässen vertritt, wurden zahlreiche Besuche arrangiert. So haben junge Künstler aus Gauting zusammen mit Schülern aus verschiedenen Schulen in Patchway für das alljährlich stattfindende Patchway Festival Material entworfen. Seit mehreren Jahren schon besuchen Schüler der Gautinger Realschule mit ihren Lehrern Schulen in ihrer britischen Partnerstadt und nehmen dabei auch gerne die Gelegenheit zu einem Londonbesuch wahr. Teil ihres Aufenthalts in Patchway sind zudem immer Kurzreferate auf Englisch, über "das Leben in Gauting" vor den Mitgliedern des Städtepartnerschaftsvereins, eine Herausforderung, die alle mit Bravour meistern. In manchen Jahren haben sich diese Besuche mit den Besuchen von Schülern aus Clermont-l'Hérault überschritten, ein echtes Dreistädteerlebnis!! Junge Leute aus Patchway haben internationale Jugendlager in Gauting besucht – unvergessliche Tage- mit in einem Fall lebensverändernden Folgen. Die Mitglieder der Städtepartnerschaftsvereine besuchen sich regelmäßig und sind immer wieder gespannt, Neues über das Leben in einem anderen Land zu erfahren. Zwischen allen drei Städten finden regelmäßige Gespräche und Diskussionen mit dem Ziel statt, dass sich diese Verbindung durch noch mehr Interesse und besonders das Engagement junger Leute vertiefen lässt und so zur Verständigung und zu einem Miteinander über nationale Grenzen hinweg beiträgt.

Patchway gratuliert Gauting Und Clermont-l'Hérault ZUM 40. Jahrestag ihrer Partnerschaft und hofft auf eine Fortsetzung der Dreistädtefreundschaft.
(Alan Bamforth)



- 4/2008 *drei Schülerinnen aus Clermont machen Praktikum in Gauting*
 - 5/2008 *Jugendgruppe der Feuerwehr in Clermont*
 - 6/2008 *Pfingst-Jugendfahrt nach Clermont (JUZ)*
 - 9/2008 *Feier des 35-jährigen Jubiläums in Gauting*
 - 3/2009 *A. Cazorla in Gauting zur Aufführung von T. Dubois Kompositionen*
 - 6/2009 *Pfingst-Jugendfahrt nach Clermont (JUZ)*
 - 7/2009 *Handballer in Clermont*
 - 12/2009 *20 Schüler aus Clermont für 1 Woche am OvTG*
 - 3/2010 *20 Schüler des OvTG für 1 Woche in Clermont*
 - 5/2010 *Pfingst-Jugendfahrt nach Clermont (JUZ)*
 - 6/2010 *Jubiläumsfeier 15 Jahre Clermont & Patchway in Clermont*
 - 7/2010 *Konzert der Orchestervereinigung in Clermont*
 - 12/2011 *Gaston Jeanjean, ehemaliger zweiter Bürgermeister von Clermont-l'Hérault gestorben*
 - 3/2012 *25 Schüler aus Gauting (OvTG) in Clermont*
 - 5/2012 *10-jähriges Jubiläum der Partnerschaft mit Patchway in Gauting, auch Gäste aus Clermont*
 - 12/2012 *25 Schüler aus Clermont am OvTG*
- ▶ *Weitere Infos und die ausführliche Chronik auf: www.dfev-gauting.de.*



Blick in die Zukunft

Von der Erbfeindschaft zur Erbfreundschaft

Die Idee zur dieser Broschüre wurde im Januar 2011 bei einem Seminar in Nantes geboren an dem Willi Rodrian und ich teilnahmen. Eine kleine deutsche Gemeinde hatte ihre Partnerschaft mit einem französischen Ort dokumentiert. Wir dachten, das können wir - der Partnerschaftsverein und das Rathaus - auch, denn ein 40-jähriges Jubiläum ist ein besonderer Anlass. Seit dem Beginn der Partnerschaft mit Clermont-l'Hérault war nur einmal, 1983, eine Dokumentation herausgegeben worden.

Das Ergebnis haben Sie nun in Händen und wir möchten allen danken, die mit uns daran mitgearbeitet haben: Den Autoren, den Gautingern, die uns Material zur Verfügung gestellt und Geschichten erzählt haben, der Arbeitsgruppe und den Mitarbeitern aus dem Rathaus. Wir mussten aus der Fülle des Materials eine – zwangsläufig subjektive – Auswahl treffen und den Mut zur Lücke haben. Wir hoffen, dass diese Broschüre, in der viele, viele Stunden ehrenamtlicher Arbeit stecken und auf die wir stolz sind, auch Ihnen gefällt und Sie gerne darin lesen werden.

Ein besonderer Dank gilt unserer Ersten Bürgermeisterin Brigitte Servatius, die von Anfang an dieses Projekt unterstützt und finanziell abgesichert hat.



Renate Dengler
1. Vorsitzende des Deutsch-französisch-englischen
Partnerschaftsvereins Gauting e. V.

Willi Rodrian
Gemeinde Gauting, Öffentlichkeitsarbeit und Partnerschaften

